

STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Simbabwe
1985

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Simbabwe

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Juni 1985

Published in June 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-85035

Order Number: 5202100-85035

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	23
5 Bildungswesen	Education	27
6 Erwerbstätigkeit	Employment	30
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	32
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	41
9 Außenhandel	Foreign trade	49
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	57
11 Reiseverkehr	Tourism	62
12 Geld und Kredit	Money and credit	64
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	67
14 Löhne	Wages	70
15 Preise	Prices	74
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	77
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	81
18 Entwicklungsplanung	Development planning	83
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	84
20 Quellenhinweis	Sources	85

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross registered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
Z.\$	= Simbabwe-Dollar	Zimbabwe dollar	D	= Durchschnitt	average
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Ein- und Auswanderer nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielgebieten ..	19
3.5	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	20
3.6	Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.7	Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
3.8	Bevölkerung nach Volksgruppen	21
4	Gesundheitswesen	
4.1	Medizinische Einrichtungen	23
4.2	Betten in medizinischen Einrichtungen	24
4.3	Registrierte Ärzte und Zahnärzte	24
4.4	Anderes registriertes medizinisches Personal	25
4.5	Ein- und Auswanderung von medizinischem Personal	25
4.6	Straßenverkehrs- und Berufsunfälle	25
4.7	Ausgewählte behandelte Erkrankungen im "Harare Central Hospital" 1981	26
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten	27
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	28
5.3	Schüler bzw. Studenten	28
5.4	Lehrkräfte 1982	29
5.5	Ein- und Auswanderung von Lehrkräften	29
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	30
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	30
6.3	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	31
6.4	Streiks und Aussperrungen	31
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	34
7.2	Maschinenbestand	34
7.3	Verbrauch von Handelsdünger	34
7.4	Verbrauch von Pestiziden	34
7.5	Index der landwirtschaftlichen Produktion	35
7.6	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.7	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	36
7.8	Verkäufe ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	37
7.9	Viehbestand der "Commercial Farming Areas"	37
7.10	Viehbestand der "Communal Lands"	38
7.11	Gewerbliche Schlachtungen	38
7.12	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	39
7.13	Holzeinschlag	39
7.14	Fangmengen der Fischerei	40
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	41
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	42
8.3	Elektrizitätserzeugung	42
8.4	Elektrizitätsverbrauch	43
8.5	Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	44
8.6	Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Größenklassen	44
8.7	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	45
8.8	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes	46
8.9	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Größenklassen	46
8.10	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	47
8.11	Beschäftigte im Bereich Baugewerbe	47
8.12	Baugenehmigungen für Wohnbauten in Städten	48

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

	Seite
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	50
9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade	51
9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	51
9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	52
9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	53
9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern (Countries of last consignment)	54
9.7 Entwicklung des deutsch-simbabwischen Außenhandels	55
9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Simbabwe nach SITC-Positionen	56
9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Simbabwe nach SITC-Positionen	56
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Beförderungsleistungen der "National Railways of Zimbabwe"	58
10.2 Straßenlänge nach Straßenarten	58
10.3 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	59
10.4 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Zimbabwe"	59
10.5 Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Harare" und "Bulawayo"	60
10.6 Daten des Nachrichtenwesens	60
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck	62
11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	62
11.3 Eingereiste Auslandsgäste nach Herkunftsgebieten bzw. -ländern	63
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	64
12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs	65
12.3 Gold- und Devisenbestand	65
12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	65
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	67
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	68
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	63
13.4 Öffentliche Schulden	69
14 Löhne	
14.1 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	70
14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	71
14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	71
14.4 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer nach Wirt- schaftsbereichen	73
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien	74
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Harare ..	75
15.3 Preisindex für Baustoffe	75
15.4 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	76
15.5 Index der Ein- und Ausfuhrpreise	76
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	77
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	78
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	79
16.4 Verteilung des Sozialprodukts	80
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	82

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

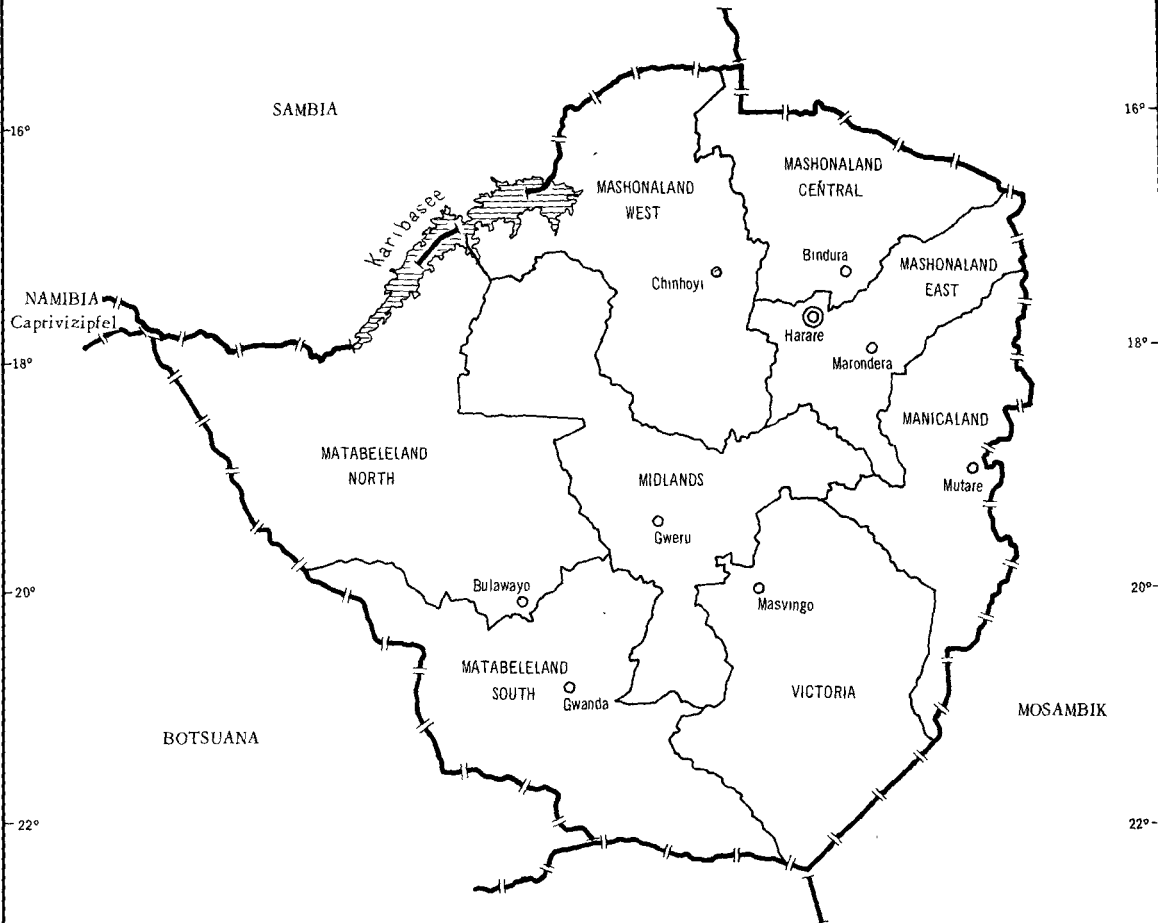
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

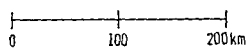
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

SIMBABWE

VERWALTUNGSEINTEILUNG

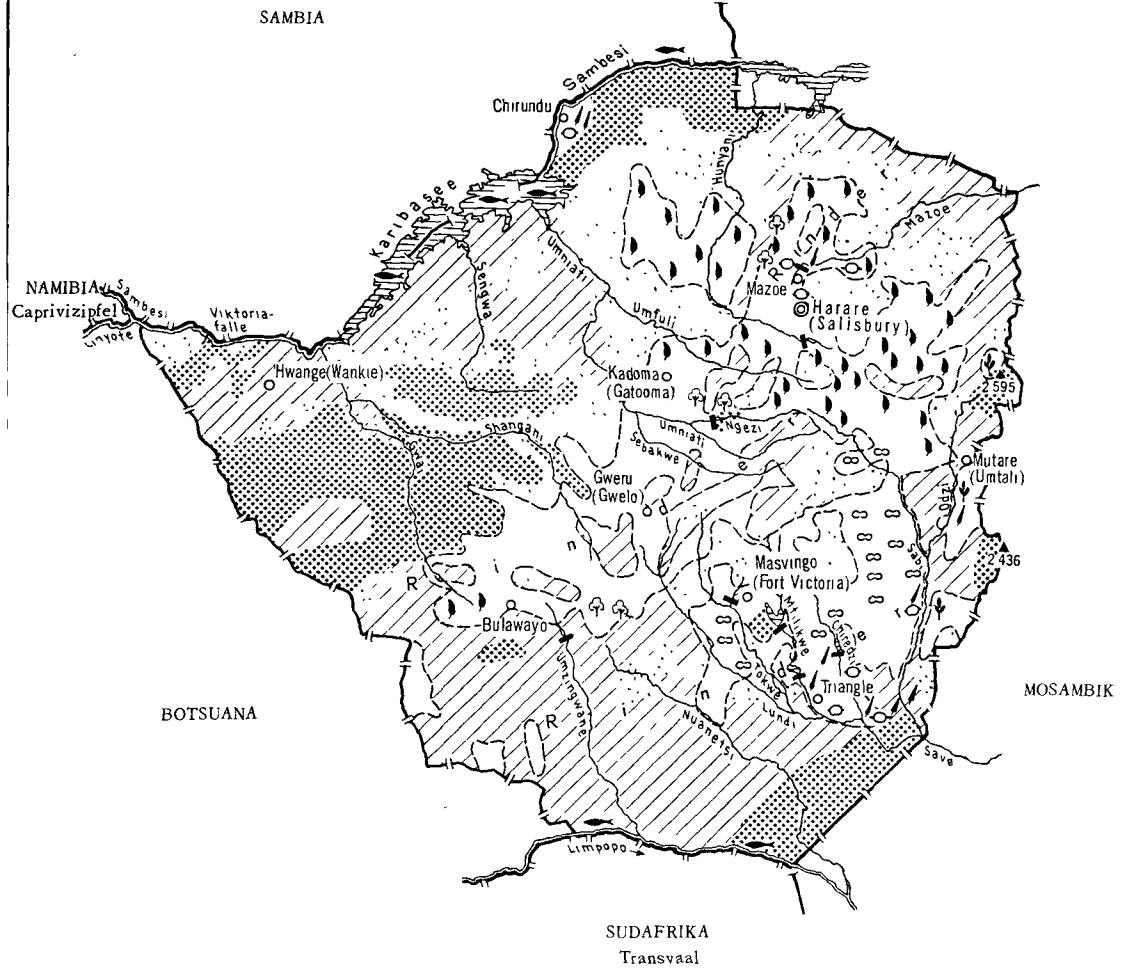















- |— Staatsgrenzen
- Grenzen der Provinzen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Provinzen

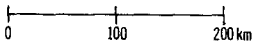


SIMBABWE

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

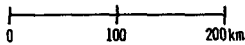
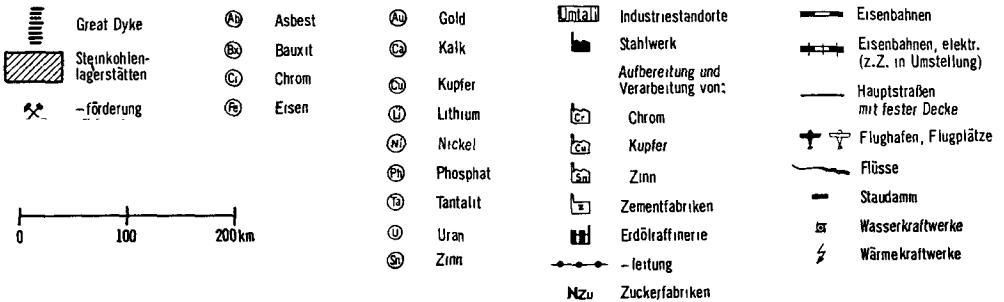
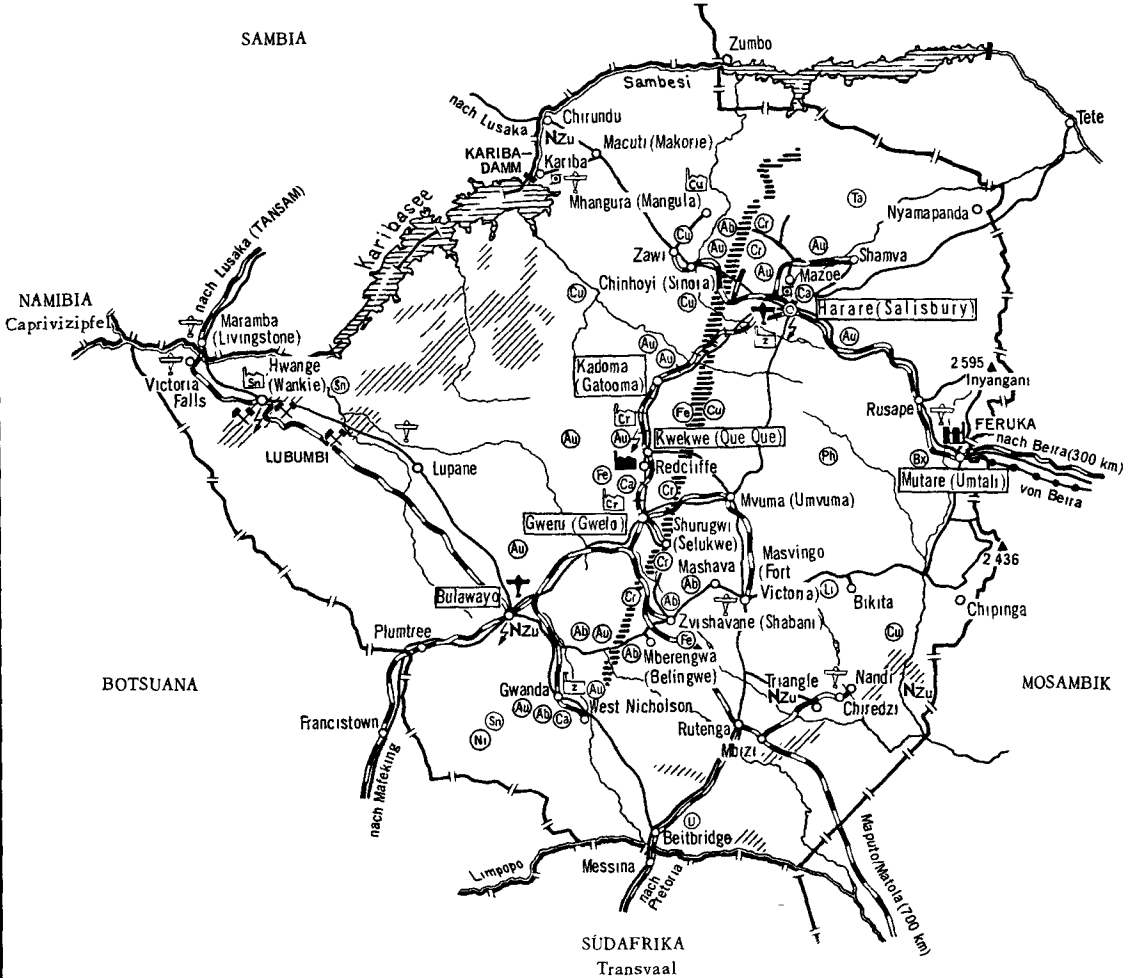


- | | | | | | |
|---|--|---|-----------------------------------|---|--|
|  | Wald
(ohne Savannenwald) |  | Hauptanbaubgebiet
(vorw. Mais) |  | Fischfang |
|  | Savannen
verschiedener Typen |  | Anbau
Baumwolle |  | Staudämme
vorwiegend für
Bewässerung |
|  | ungenutzte bzw. nur
extensiv genutzte Gebiete |  | Erdnüsse |  | Tee |
|  | Wichtige Berge
Hohe in m |  | Tabak |  | Zitrusfrüchte |
| | |  | Zuckerrohr | | |



SIMBABWE

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE VERKEHR



1 ALLGEMEINER OBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Simbabwe Kurzform: Simbabwe</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit April 1980; zuvor britische Kolonie. Einseitige Unabhängigkeitserklärung 1965, die international nicht anerkannt wurde.</p> <p>Verfassung: vom April 1980 (eine neue Verfassung ist in Vorbereitung)</p> <p>Staats- und Regierungsform Republik im Commonwealth of Nations seit 1980</p> <p>Staatsoberhaupt: Staatspräsident Canaan Banana (seit April 1980; Amtsdauer 6 Jahre; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte).</p> <p>Regierungschef: Premierminister Robert Mugabe (seit März 1980)</p> <p>Volksvertretung/Legislative Unterhaus mit 100 direkt gewählten Abgeordneten (20 davon durch Weiße gewählt, die restlichen 80 in allgemeiner Wahl) und Senat mit 40 Mitgliedern (14 durch Abgeordnete der allgemeinen Wählerliste, 10 durch Abgeordnete der weißen Wählerliste), jeweils 5 vom Rat der</p>	<p>Häuptlinge aus dem Mashonaland und Matabeleland und 6 vom Präsidenten ernannte Mitglieder.</p> <p>Parteien/Wahlen Letzte Parlamentswahlen fanden im Februar 1980 statt. Sitzverteilung der 80 von den Afrikanern zu besetzenden Parlamentssitze: Zimbabwe African National Union/ZANU-PF 57, Patriotische Front/PF 20, Vereinigter Afrikanischer Nationalrat/UANC 3. Die der weißen Bevölkerung vorbehaltenen 20 Sitze entfielen sämtlich auf Mitglieder der Rhodesischen Front des früheren Ministerpräsidenten Ian Smith. Im August 1984 wurde die Schaffung eines Einparteiensystems sowie Parlamentswahlen für Juni 1985 angekündigt.</p> <p>Verwaltungsgliederung 7 Provinzen, 163 lokale Selbstverwaltungskörperschaften.</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und folgende UN-Sonderorganisationen: GATT; ITU; ILO; IMF; IAEA; UNESCO; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert; Mitglied des Südafrikanischen Entwicklungskordinationskomites/SADCC.</p>
---	--

1.1 Grunddaten

Gebiet					
Gesamtfläche (km ²)			1983:	390 580	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)			1982:	27 820	
Bevölkerung					
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnisse, 1 000)			1969:	5 099	
			1982:	7 540	
			1983:	7 740	
(Jahresmitte, 1 000)			1969-1982:	47,9	
Bevölkerungswachstum (%)			1983:	19,8	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)			<u>1975/80 D:</u>	47,3	<u>1980/85 D:</u> 47,2
Geborene (je 1 000 Einw.)				13,7	12,3
Gestorbene (je 1 000 Einw.)					
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)				79,0	70,0
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)		1982:		56	
Gesundheitswesen					
Betten in Krankenhäusern		<u>1980:</u>	14 419		
Einw. je Bett			510		
Ärzte (registrierte)		<u>1970:</u>	833	<u>1980:</u>	1 189
Einw. je Arzt			6 248		6 190
Zahnärzte (registrierte)			126		166
Einw. je Zahnarzt (1 000)			41,3		44,3
Bildungswesen					
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)		1962:	60,6	1980:	31,2
Grundschüler (1 000)		<u>1977:</u>	892,7	<u>1984:</u>	2 143,3
Sekundarschüler (allgemeinbildende Schulen, 1 000)			71,9		417,5
Studenten ("University of Zimbabwe")			1 617	1983:	3 314

Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Simbabwe 1985

Erwerbstätigkeit				
Lohn- und Gehaltsempfänger (1 000)	<u>1970:</u>	853,3	<u>1983:</u>	1 033,4
darunter:				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		297,8		263,5
Produzierendes Gewerbe		219,9		289,9
Sonstige Dienstleistungsbereiche		224,5		334,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	97	<u>1983:</u>	91
je Einwohner		85		69
Nahrungsmittelerzeugung		88		83
je Einwohner		77		63
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Mais (1 000 t)	<u>1979:</u>	1 200	<u>1984:</u>	1 100
Hirse (1 000 t)		192		220
Zuckerrohr (1 000 t) ³		2 555	<u>1983:</u>	3 700
Holzeinschlag (1 000 m ³)	1981:	6 894		6 696
Fischfangmengen (t)	1978:	7 775	1982:	18 106
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1975 = 100)				
Insgesamt	1979:	93	1983:	107
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	1970:	6 410	1982:	4 134
Gewinnung von Steinkohle (1 000 t)	<u>1980:</u>	3 134	<u>1983:</u>	3 326
Chromerz (1 000 t)		554		431
Gold (t)		11,4		14,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Zement (1 000 t)	<u>1979:</u>	396	1983:	612
Nickel (1 000 t)		19,0	1981:	15,1
Schnittholz (1 000 m ³)		147	1982:	198
Zucker (1 000 t)		300	1983:	405
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1978:</u>	592	<u>1983:</u>	1 051
Ausfuhr (Mill. US-\$)		890		1 129
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (km)	1975:	78 930	<u>1982:</u>	170 400
Pkw je 1 000 Einw.	1978:	30,4		29,4
Fluggäste der Flughäfen "Harare" und "Bulawayo" (1 000)	<u>1970:</u>	481,5	1983:	882,8
Fernsprechanschlüsse (1 000)		132	1982:	236
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	1979:	79,4	1983:	298,0
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	1975:	13	1980:	24
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs				
(DM für 1 Z.\$, Verkauf)	<u>Jahresende 1980:</u>	3,0711	September 1984:	2,1773
Devisenbestand (Mill. US-\$)		213,5	Oktober 1984:	60,2
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. Z.\$)				
Einnahmen	<u>1980/81:</u>	950,9	<u>1984/85:</u>	2 163,3
Ausgaben		1 202,2		2 564,4
Mehrausgaben		251,4		401,1
Öffentliche Schulden (Mill. Z.\$)	<u>Jahresende 1980:</u>	1 840,2	Juni 1984:	3 173,1
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien (1980 = 100)				
Untere Einkommensgruppe	<u>1979:</u>	95	<u>Juli 1984:</u>	184
Nahrungsmittel		97		196
Obere Einkommensgruppe		92		178
Nahrungsmittel		91		185
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
BIP zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. Z.\$)	<u>1973:</u>	1 553	<u>1982:</u>	5 005
in Preisen von 1980 (Mill. Z.\$)		2 889		3 591
je Einwohner (Z.\$)		500		476

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1982	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	490(78)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	44	95(77)	37	81
Äthiopien	1 735	76	47	3 016(78)	15	46
Algerien	2 433	101	57	440(81)	45(82)	94
Angola	2 232	83	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	48	994(81)	28	65
Botsuana	2 070(77)	77(77)	61	328(76)	41(71)	102
Burkina Faso 2)	1 791	95	44	3 009(80)	5	20
Burundi	2 114	96	47	857(75)	27	32
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76
Gabun	2 403(77)	89(77)	50	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36	961(80)	20	52
Ghana	1 964	88	55	673(79)	30(70)	69
Guinea	2 071	77	38	666(76)	.	33
Kamerun	2 439	105	53	346(80)	41(76)	107
Kenia	2 078	88	57	601(78)	47	109
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	528(80)	.	103
Kongo	2 277	94	60	212(78)	.	156
Lesotho	2 138(77)	79(77)	53	488(77)	52	104
Liberia	2 390	114	54	733(79)	25	66
Libyen	3 459	147	57	197(79)	39(73)	123
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100
Malawi	2 095	94	44	594(78)	.	62
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27
Marokko	2 628	110	52	771(77)	28	78
Mauretanien	1 941	97	45	2 328(75)	17(76) a)	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	67	352(81)	79	107
Mosambik	2 170	70	51	985(81)	33	90
Namibia	2 218(77)	82(77)	60	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 595	91	50	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 364	88	46	640(80)	50	72
Sambia	2 051	93	51	383(81)	44	96
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	48
Seschellen .....	.	.	70	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 053	89	38	858(79)	15	39
Simbabwe	1 793	86	56	510(80)	69	126
Somalia	1 952	100	39	800(79)	6	30
Sudan	2 101	95	47	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	.	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	55	294(76)	55(76)	110
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	102
Togo	2 101	95	47	738(79)	16(70)	111
Tschad	1 768	74	44	1 292(78)	14(77)	35
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	106
Uganda	1 760	83	47	636(75)	52	54
Zaire	2 180	94	50	322(79)	54	90
Zentralafr. Rep.	2 198	94	48	522(72)	33	68

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw je 1 000 Einwohner	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1982	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1983						
	%		kg/SKE 2)	%	Anzahl	US-\$		
Ägypten	20	49	608	8(82)	1(83)	13(83)	41	700
Äquatorialguinea		73	79		14(72)		3	180 ^{a)}
Äthiopien	49	77	30	1(82)	1(83)	3(83)	1	140
Algerien	6	47	735	0(80)	27(82)	30(83)	65	2 400
Angola	48(80)	56	135	8(75)	25(78)	5	4	8 206
Benin	44	45	40	8(78)	3(79)	5(79)	3	290
Botswana	12(79)	78			12(83)	17		920
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2	3	180
Burundi	56	82	15	1(80)	2(80)	1		240
Dschibuti	5(80)		769	3(75)	37(80)	16	42(80)	480 ^{a)}
Elfenbeinküste	26	78	300	10(82)	19(82)	11(81)	41	720
Gabun	9(75)	75	1 965	5(81)	19(74)	21(81)	27	4 250
Gambia	56(74)	77	125	0(77)	10(82)	6	6	290
Ghana	51	48	120	1(79)	5(81)	6	1	320
Guinea	41	79	80		2(81)	2(81)		300
Kamerun	27	79	484	7(82)	7(82)	3(81)		800
Kenia	33	76	105	12(80)	7(82)	12(83)	4	340
Komoren	42(79)	63	57	30(76)		4(79)		340 ^{b)}
Kongo	6	32	105	7(80)	11(80)	11	3	1 230
Lesotho	23	81			5(82)	6		470
Liberia	36	68	387	1(81)	1(81)	4(81)	11	470
Libyen	2(81)	12	2 506	0(81)	110(79)	66(80)	65	7 500
Madagaskar	41(81)	81	67	8(81)	4(80)	4	8	290
Malawi	43(80)	82	50	8(81)	2(81)	5(80)		210
Mali	43	85	30	23(79)	2(74)	1		150
Marokko	18	49	291	34(82)	24(83)	12	39	750
Mauretanien	29	81	168	0(75)	5(75)	3(81)		440
Mauritius	20(76)	27	223	26(78)	27(83)	45	86	1 150 ^{a)}
Mosambik	44(79)	61	115	5(77)	4(81)	5	0	210
Namibia		46				48		1 760
Niger	31	86	50	2(81)	6(83)	2	1	240
Nigeria	22	51	204	0(79)	3(80)	2(83)	5	760
Ruanda	46(81)	88	23	0(78)	1(83)	1(81)		270
Sambia	14	65	389	1(79)	12(81)	10	12	580
Senegal	22	73	201	20(81)	14(80)	7	1	440
Seschellen	14(77)		714	1(82)	64(81)	102(81)		2 400
Sierra Leone	32	63	84	63(76)	8(78)	5(81)	6	380
Simbabwe	15	57	603	13(79)	29(82)	31	13(83)	740
Somalia	60(79)	78	135	1(80)	1(81)	2		250
Sudan	36	75	87	1(81)	2(81)	4	6	400
Südafrika	7(80)	28	3 204 ^{c)}	12(81)	104(83)	116(83)	71	2 450
Swasiland	19(76)	70			27(80)	26(83)	3	890
Tansania	52	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240
Togo	23	66	188	15(81)	1(83)	4(81)	4	280
Tschad	64(81)	81	21	8(75)	2(81)	1(79)		80 ^{b)}
Tunesien	15	38	607	33(81)	21(82)	30	52	1 290
Uganda	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220
Zaire	32(81)	73	71	3(79)	1(79)	1(81)	0	160
Zentralafr. Rep.	35	86	43	26(80)	16(83)	2	1	280

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC - Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1981. - b) 1982. - c) 1980.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Simbabwe erstreckt sich als Binnenstaat im Südosten Afrikas zwischen 15°30' und 22° südlicher Breite sowie zwischen 25° und 33° östlicher Länge. Es umfaßt 390 580 km² und ist damit mehr als eineinhalb mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Im Norden bildet der Sambesi die Grenze gegen Sambia, im Süden der Limpopo die Grenze gegen die Republik Südafrika. Außerdem wird Simbabwe von Botsuana und Mosambik begrenzt.

Nach der Oberflächengliederung lassen sich drei große Naturräume unterscheiden.

- Die Sambesimulde im Norden sowie die Limpopomulde im Süden des Landes stellen als sog. Niederveld (Lowveld) mit durchschnittlichen Höhen zwischen 600 und 800 m im Süden sowie 400 und 600 m im Norden die niedrigsten Teile des Landes dar.
- Das Hochveld (Highveld) mit Höhenlagen über 1 200 m einschließlich des Mittelveldes (Midland), mit Höhen zwischen 900 und 1 200 m ist ein Hochlandgürtel, der von Westen nach Osten allmählich bis auf 1 700 m Höhe ansteigt. Im zentralen Hochland (Mittelveld) wird die leicht gewellte Oberfläche von zahlreichen, steil aufragenden Inselbergen (Kopjes) unterbrochen. Eine geologische Besonderheit stellt die das zentrale Mittel- und Hochveld durchziehende, nur mäßig herausragende Hügelkette des "Great Dyke" dar. Mit einer Gesamtlänge von 500 km und einer Breite von fünf bis 6 km birgt diese Hügelkette den größten Teil der simbabwischen Bodenschätze (vor allem Chromerz).
- Als dritter Naturraum lassen sich die Randketten im Osten des Landes ausgrenzen. Sie erreichen in den Inyanga Mountains ein Maximum bei 2 596 m und bilden mit den sich südlich anschließenden Chimanimani Mountains einen Teil der Großen Randstufe Südafrikas. Nach Osten fallen die Bergzüge steil zum Küstenbereich von Mosambik ab.

Das Klima des Landes entspricht dem der wechselfeuchten Tropen, doch werden die Temperaturen durch die Höhenlage gemildert. Die meisten Niederschläge erhalten mit 1 000 bis 1 400 mm pro Jahr die Randgebirge im Osten des Landes. Die Niederschlagsmengen nehmen von Ost nach West ab und betragen im zentralen Bereich etwa 600 bis 800 mm, im Westen und Süden nur 400 bis 600 mm jährlich. Auf die nahezu regenlose Trockenperiode (April bis September) folgt zum Jahresende (Hochsommer) die Regenzeit.

Entsprechend den klimatischen Voraussetzungen sind verschiedene Formen der Feucht- und Trockensavannen vorherrschend. In niedrigeren Senken ist ein lichter, laubabwerfender Trockenwald (Miombowald) anzutreffen. Er ist im feuchteren Osten dichter, wurde aber an vielen Stellen durch menschliche Eingriffe zerstört. Im äußersten Südwesten ist Dornstrauchsavanne vorherrschend. Die östlichen Hänge der Randgebirge sind mit immergrünen tropischen Bergwäldern und Grasfluren besetzt.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Simbabwe und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 1 Stunde.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Chirundu 16°S 29°O 400 m	Harare (Salisbury) 18°S 31°O 1 473 m	Hwange (Wankie) 18°S 26°O 782 m	Kwekwe (Que Que) 19°S 30°O 1 180 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	27,3	20,8	26,4	22,6
Juli	20,4	13,9	19,0	14,5
Jahr	25,7	18,6	24,7	20,0

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	32,4	25,7	32,1	28,1
Juli	28,9	21,0	27,3	22,6
Jahr	32,5	24,9	31,8	26,9

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm)

Januar	162/14	216/19	147/16	149/13
Juli	0/0	1/1	0/0	0/0
Jahr	606/57	863/92	591/68	701/62

Station Lage Seehöhe	Bulawayo 20°S 29°O 1 343 m	Chipinga 20°S 33°O 1 126 m	Beitbridge 22°S 30°O 306 m
Monat			

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	21,7	21,2	27,4
Juli	14,1	14,6	16,5
Jahr	19,2	18,7	23,1

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	27,1	25,7	33,0
Juli	21,0	19,8	24,9
Jahr	25,6	23,8	30,0

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm)

Januar	134/12	230/14	57/6
Juli	0/0	20/6	2/1
Jahr	589/63	1 116/111	298/36

*) Ober ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1983 hatte Simbabwe 7,74 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 20 Einw./km². Die letzten Volkszählungen fanden am 18. August 1982 und vom 21. April bis 11. Mai 1969 statt. 1982 wurde eine Bevölkerungszahl von 7,54 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 19 Einw./km² ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 3,72 Mill. männlichen und 3,82 Mill. weiblichen Personen zusammen. In den 13 Jahren zwischen den Volkszählungen von 1969 und 1982 hat sich die Einwohnerzahl um 2,44 Mill. (48 %) erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,1 % errechnen. Nach Angaben der Weltbank belief sich die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate im Zeitraum 1960 bis 1970 auf 3,6 %, im Zeitraum 1970 bis 1982 auf 3,2 %. Sie wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 4,4 % geschätzt.

Der Anteil der weißen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist sehr gering. 1969 belief er sich auf 5 % (252 400 Personen) und ging bis 1982 auf 140 000 Personen zurück. Inzwischen soll die Zahl auf unter 100 000 gesunken sein.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1979	1980	1982	1983
Gesamtbevölkerung	1 000	5 099 ^{a)}	7 139	7 360	7 540 ^{b)}	7 740 ^{c)}
männlich	1 000	2 567	3 530	.	3 720	.
weiblich	1 000	2 532	3 609	.	3 820	.
afrikanische Bevölke- rung	1 000	4 847	6 860	7 100	7 400	.
männlich	1 000	2 440	3 387	.	.	.
weiblich	1 000	2 407	3 473	.	.	.
Bevölkerungsdichte be- zogen auf die Gesamt- fläche 1)	Einw. je km ²	13,1	18,3	18,8	19,3	19,8

*) Stand: Jahresmitte.

1) 390 580 km².

a) Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April bis 11. Mai. - b) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. - c) Darüber hinaus lebten am 1. Januar 1983 20 200 registrierte Flüchtlinge (überwiegend Mosambikaner) im Lande.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch Zugänge bei den Geburten und Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die jährliche Geburtenziffer hat von 48,4 im Durchschnitt der Jahre 1965/70 auf 47,2 im Zeitraum 1980/85 (berechnet je 1 000 Einwohner) abgenommen. Im Vergleich der beiden Zeiträume ging auch die Sterbeziffer von 14,1 auf 12,3 je 1 000 Einwohner zurück. Die Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen wird für den Zeitraum 1980/85 mit durchschnittlich 70 je 1 000 Lebendgeborene angegeben. 1982 betrug die Lebenserwartung bei der Geburt 56 Jahre (Männer: 54, Frauen 58 Jahre; zum Vergleich 1960: Männer 47, Frauen 51 Jahre).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	48,4	47,5	47,3	47,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.	14,1	14,9	13,7	12,3
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	.	.	79,0	70,0

Wie in vielen afrikanischen Ländern ist der Anteil der jungen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung relativ hoch. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung von 1982 waren 51 % der Bevölkerung unter 15 Jahre alt. 47 % der Bevölkerung befanden sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren, und nur 2 % der Bevölkerung waren 65 Jahre und älter.

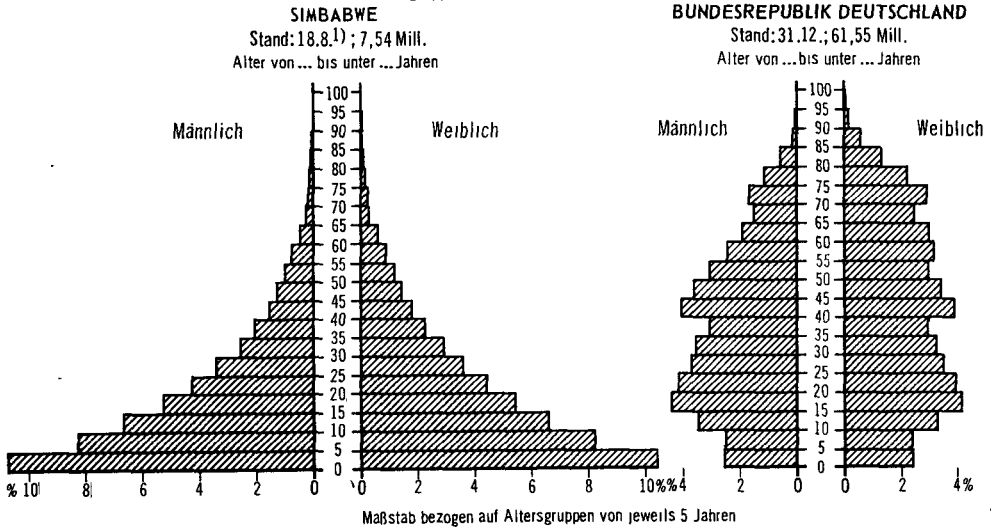
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1982 1)		
	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	21,2	10,8	10,4
5 - 10	16,5	8,3	8,2
10 - 15	13,3	6,7	6,6
15 - 20	10,7	5,3	5,4
20 - 25	8,7	4,3	4,4
25 - 30	7,0	3,4	3,6
30 - 35	5,5	2,6	2,9
35 - 40	4,4	2,1	2,3
40 - 45	3,4	1,6	1,8
45 - 50	2,7	1,3	1,4
50 - 55	2,1	1,0	1,2
55 - 60	1,6	0,8	0,9
60 - 65	1,2	0,5	0,6
65 und mehr	1,7	0,7	0,9

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 18. August.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG VON SIMBABWE UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1982

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 85 0411

Die Auswanderung hielt unvermindert an und erreichte 1981 und 1983 einen Höchststand mit 20 534 bzw. 19 067 Einwohnern. Auch die Einwanderung zeigt seit 1980 wieder zunehmende Tendenz, obwohl bei der Gegenüberstellung von Einwanderern und Auswanderern ein Auswanderungsüberschuß festzustellen ist, der im Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1983 11 500 Personen jährlich betrug.

1983 kamen 63 % der Einwanderer aus Asien und Afrika, 31 % aus Europa und 6 % aus anderen Herkunftsgebieten. Von den europäischen Einwanderern kamen fast zwei Drittel aus Großbritannien und Nordirland. Die Auswanderer gingen 1983 zu 77 % nach Asien und Afrika (insbesondere Südafrika und Malawi) und zu 16 % nach Europa.

Erhebliche Probleme hatte das Land nach der Unabhängigkeit mit der Rückführung von etwa 250 000 Flüchtlingen und der Auflösung der 70 000 Mann starken Guerilla-Armee. Außerdem waren etwa 750 000 Afrikaner durch Umsiedlung von ihren angestammten Wohnsitzen vertrieben worden und 400 000 in die Randgebiete städtischer Siedlungen abgewandert. 150 000 Flüchtlinge aus Mosambik, von denen 50 000 im Lande geblieben sind, verschärften das Problem.

3.4 Ein- und Auswanderer nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	1979 ¹⁾	1980	1981	1982	1983
Einwanderer	3 647	6 407	7 794	7 715	6 944 ^{a)}
darunter aus:					
Europa	1 210	2 311	2 860	2 880	2 128
Großbritannien und Nord-					
Irland	927	1 779	2 444	2 148	1 351
Asien und Afrika	2 084	3 581	4 453	4 240	4 368
Sambia	110	849	2 033	1 689	1 530
Südafrika	1 662	1 841	1 061	841	671
Auswanderer	12 951	17 240	20 534	17 942	19 067 ^{a)}
darunter nach:					
Europa	3 819	2 857	2 310	2 341	3 141
Großbritannien und Nord-					
Irland	3 098	2 356	1 793	1 795	2 439
Asien und Afrika	8 121	13 112	16 672	14 094	14 684
Südafrika	7 214	10 801	12 771	10 901	8 562
Malawi	500	950	2 112	897	4 432 ^{a)}
Auswandererüberschuß	9 304	10 833	12 740	10 227	12 123 ^{a)}

1) Ohne Afrikaner.

a) Januar bis Juli 1984: Einwanderer 3 101, Auswanderer 10 162, Auswandererüberschuß 7 061.

Regional ist die Besiedlung sehr unterschiedlich. Den sehr dicht bewohnten Stammesgebieten stehen die relativ menschenarmen europäischen Farmgebiete gegenüber.

Die Bevölkerung konzentriert sich in den nordöstlich gelegenen Provinzen: Mashonaland Nord und Süd sowie Manicaland. In diesen drei Provinzen, die über 38 % der Gesamtfläche des Landes verfügen, leben 53 % der Bevölkerung, was eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 27 Einw./km² ergibt. In den anderen vier Provinzen Matabeleland Nord und Süd sowie Midland und Victoria, die einen Anteil von 62 % an der Gesamtfläche des Landes haben, leben 47 % der Bevölkerung bei einer Einwohnerdichte von 15 Einw./km².

3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen^{*)}

Provinz	Hauptort ¹⁾	Fläche ²⁾ km ²	1969 ³⁾	1982 ⁴⁾	1969	1982
			Bevölkerung		Einwohner je km ²	
			1 000			
Manicaland	Mutare (Umtali)	35 687	765	1 099	21,4	30,8
Mashonaland North ⁵⁾	Chinhoyi (Sinoia)	111 786	731	2 918	16,6	26,1
Mashonaland South ⁵⁾	Harare (Salisbury)					
Matabeleland North	Hwange (Wankie)	139 121	600	880	7,0	10,0
Matabeleland South	Bulawayo					
Midland	Gweru (Gwelo)	46 928	721	1 092	15,4	23,3
Victoria	Masvingo (Fort Victoria)	55 781	723	1 034	13,0	18,5

^{*)} Stand der Provinzen und Flächenangaben 1969.

1) Früherer Name in Klammern. - 2) Ohne Flächen der Stadtgebiete. - 3) Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April bis 11. Mai. - 4) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 18. August. - 5) Die Verwaltungsgliederung von Mashonaland ist inzwischen geändert worden: Zentral-, Ost- und Westmashonaland.

Der Anteil der Stadtbewohner hat in den letzten Jahren zugenommen. 1982 wohnten 23 % der Bevölkerung in den Städten und 77 % in Landgemeinden. 1969 wohnten noch 18 % der Bevölkerung in den Städten und 82 % in Landgemeinden. Die Anteile sind jedoch sehr unterschiedlich auf die einzelnen Rassengruppen verteilt. Über 80 % der Europäer und Mischlinge leben in den Stadtgebieten, bei den Afrikanern beträgt der Anteil etwa 20 %. Die Bevölkerung in den Städten wird nach Schätzungen der Vereinten Nationen in den nächsten Jahren jährlich um 7 % wachsen (bei einer geschätzten Zuwachsrate von 3,5 % im Landesdurchschnitt).

3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1969 ¹⁾	1975	1979	1980	1982 ²⁾
In Städten	1 000	899	1 342	1 385	1 429	1 733
	%	17,6	21,4	19,4	19,4	23,0
In Landgemeinden	1 000	4 200	4 938	5 754	5 931	5 807
	%	82,4	78,6	80,6	80,6	77,0

^{*)} Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April bis 11. Mai. - 2) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 18. August.

Größte Städte sind Harare, Hauptstadt des Landes und Zentrum des Mashonalandes (1982: 656 000 Einwohner), Bulawayo (Zentrum des Matabele-Siedlungsgebietes mit 414 000 Einwohnern im Jahr 1982) und Chitungwiza mit 173 000 Einwohnern. Alle übrigen Städte hatten 1982 weniger als 100 000 Einwohner.

Aus Anlaß des zweiten Unabhängigkeitstages wurde 1982 die Hauptstadt Salisbury nach dem Namen eines früheren Stammeshäuptlings in Harare umbenannt. Auch andere Städte erhielten neue Namen.

3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten
1 000

Stadt	1969 ¹⁾	1982 ²⁾
Harare (Salisbury), Hauptstadt	386	656
Bulawayo	245	414
Chitungwiza	-	173
Gweru (Gwelo)	46	79
Mutare (Umtali)	46	70
Kwekwe (Que Que)	33	48
Kadoma (Gatooma)	25	45
Hwange (Wankie)	20	39
Masvingo (Fort Victoria) .	11	31
Zvishavane (Shabani)	16	27

1) Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April bis 11. Mai. - 2) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 18. August.

Die vier wichtigsten Bevölkerungsgruppen sind die Afrikaner, Europäer, Asiaten und Mischlinge. Die einheimischen Afrikaner bilden mit rd. 96 % den mit Abstand bedeutendsten Bevölkerungsteil. Der Anteil der Europäer, der 1980 noch 3 % betrug, vermindert sich laufend. Mischlinge und Asiaten haben nur etwa einen Anteil von 0,5 % der Bevölkerung. Größter afrikanischer Bevölkerungsteil sind die Shona, die etwa 77 % der afrikanischen Bevölkerung darstellen. Die zweitwichtigste afrikanische Bevölkerungsgruppe sind die Matabele, auf sie entfallen etwa 17 %. 6 % der afrikanischen Bevölkerung gehören zu kleineren ethnischen Gruppen (darunter die Tonga, Sena, Hlengee, Venda und Sotho, die nur in den Randgebieten des Landes siedeln). Während die Matabele den südwestlichen Landesteil bewohnen, dominieren die Shona in allen anderen Regionen.

Die Europäer stammen überwiegend aus Großbritannien, zu einem Drittel aber auch aus der Republik Südafrika und den früheren britischen Kolonien in Ostafrika.

3.8 Bevölkerung nach Volksgruppen *)
1 000

Volksgruppe	1969 ¹⁾	1975	1977	1979	1980
Afrikaner	4 847	6 080	6 520	6 980	7 230
Europäer	228	278	263	228	215 ^{a)}
Mischlinge	15	21	23	25	27
Asiaten	9	10	10	11	11

*) Stand: Jahresende.

1) Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April bis 11. Mai.

a) 1982: ca. 170 000.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

Unter der afrikanischen Bevölkerung überwiegen eindeutig die Naturreligionen, nur etwa 20 % bekennen sich zu christlichen Kirchen, denen aber eine besondere Bedeutung zukommt, da sie als Missionskirchen das Bildungswesen mitgeprägt und erheblichen Einfluß auf die Schicht der westlich gebildeten Afrikaner gehabt haben. Etwa 40 % der sich zum Christentum bekennenden Afrikaner gehören der römisch-katholischen Kirche an. Unter der europäischen Bevölkerung gehören etwa 86 % zu kirchlichen Gemeinschaften, die vor allem aus der anglikanischen und katholischen Kirche bestehen. Der kleine asiatische Bevölkerungsteil besteht etwa je zur Hälfte aus Hindus und Moslems.

Die Amtssprache ist Englisch, die auch als Verkehrssprache weit verbreitet ist und in allen Städten gesprochen wird. Unter den afrikanischen Bantudialekten hat die Shona-Sprache die größte Bedeutung; sie verfügt über eine festgelegte Orthographie und wird auch als Literatursprache benutzt.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Für das Gesundheitswesen sind neben dem Ministerium für Gesundheit als Teil der Zentralregierung auch die im Lande tätigen Missionen, kommunalen Behörden und privaten medizinischen Einrichtungen großer Industrie- und Bergbauunternehmen zuständig.

Die ärztliche Betreuung der Bevölkerung hat sich nach einer zeitweiligen Verschlechterung, bedingt durch die Abwanderung europäischer Fachkräfte, ab 1980 wieder gebessert, da zunehmend afrikanische Ärzte zur Verfügung stehen. Das Gesundheitswesen ist überwiegend auf die städtische Bevölkerung ausgerichtet. Im Vordergrund steht die Heilmedizin und weniger die vorbeugende medizinische Behandlung. Die bessere Versorgung der ländlichen Gebiete und eine stärkere Anwendung präventiver medizinischer Maßnahmen sollen jedoch im Vordergrund der zukünftigen Regierungsmaßnahmen stehen. Außerdem will man einen nationalen Gesundheitsdienst einführen, der über Steuern und Beiträge finanziert werden soll und eine kostenlose Behandlung im Krankheitsfall für alle Einwohner ermöglicht; seit der Unabhängigkeit wird die medizinische Behandlung nur für Personen mit geringen Einkommen kostenfrei durchgeführt. Maßnahmen der Familienplanung werden durch die "Family Association", die mit staatlichen Geldern unterstützt wird, vorgenommen.

Die früher sehr hohe Säuglingssterblichkeit konnte reduziert und die meisten Tropenkrankheiten erfolgreich bekämpft werden. Cholera, Pocken, Gelbfieber und Pest sind praktisch ausgerottet, auch Diphtherie und Scharlach treten infolge ausgedehnter Impfkationen nur noch ganz vereinzelt auf. Etwas verbreiteter sind immer noch die Malaria und parasitäre Erkrankungen.

Für 1980 wurden insgesamt 674 medizinische Einrichtungen nachgewiesen, von denen 87 % in ländlichen Gebieten und 13 % in städtischen Gebieten lagen. Vier moderne Krankenhäuser befinden sich in Harare und Bulawayo, außerdem gab es 11 Allgemeine Krankenhäuser in kleineren Städten sowie 42 Gemeindekrankenhäuser und 30 Krankenhäuser der Industrie- und Bergwerksgesellschaften. Die medizinische Versorgung in den ländlichen Gebieten wird neben 56 Landkrankenhäusern und 29 Distriktkrankenhäusern von 414 Kliniken durchgeführt, die z.T. mobile Einrichtungen unterhalten. Außerdem gibt es 88 Missionskrankenhäuser und -stationen in den ländlichen Gebieten.

4.1 Medizinische Einrichtungen *)

Gegenstand der Nachweisung	1980					
	insgesamt	Mashonaland (insgesamt)	Manicaland	Midland	Victoria	Matabeleland (insgesamt)
Insgesamt	674	235	120	134	68	117
Einw. je medizinische Einrichtung	10 920	11 830	9 250	7 761	15 147	11 966
in ländlichen Gebieten	587	195	114	118	58	102
Landkrankenhäuser ...	56	17	9	9	9	12
Distriktkrankenhäuser	29	10	3	5	1	10
Kliniken	338	106	73	76	26	57
Gebietskliniken 1) ..	76	44	6	11	4	11
Missionskrankenhäuser u. -stationen	88	18	23	17	18	12

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

4.1 Medizinische Einrichtungen *)

Gegenstand der Nachweisung	1980					
	insgesamt	Mashonaland (insgesamt)	Manicaland	Midland	Victoria	Matabeleland (insgesamt)
in städtischen Gebieten	87	40	6	16	10	15
Zentralkrankenhäuser	4	2	-	-	-	2
Allgemeine Krankenhäuser	11	4	2	3	2	-
Gemeindekrankenhäuser	42	20	3	8	2	9
Krankenhäuser der Industrie- und Bergwerksgesellschaften	30	14	1	5	6	4

*) 1983 gab es 161 Krankenhäuser, 438 Kliniken in ländlichen Gebieten und 24 mobile Einrichtungen.

1) Einschli. 26 mobiler Einrichtungen.

1980 standen 12 341 Betten in den Allgemeinen Krankenhäusern, 2 078 in Fachkrankenhäusern und 12 214 Betten in medizinischen Zentren zur Verfügung.

4.2 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1973	1974	1976	1980
Allgemeine Krankenhäuser	16 819	7 807	7 819	16 126	12 341
staatlich	9 623	6 877	6 964	8 262	7 126
Fachkrankenhäuser .....	.	.	.	.	2 078 ^{a)}
Tuberkulose	300	300	300	300	300 ^{a)}
Psychiatrie	867	964	964	967	988
Entbindungsheime .....	.	.b)	.	.	458
Lepra	40	120 ^{b)}	.	.	332
Medizinische Zentren .....	.	10 194	10 202	.	12 214
staatlich .....	.	2 760	2 760	.	8 128

a) Darüber hinaus 640 in Missionskrankenhäusern. - b) 1971.

1981 gab es 1 283 Ärzte und 178 Zahnärzte. Angaben über die Einwohner je Arzt liegen letztmalig für 1980 vor. 1980 stand für 6 190 Einwohner ein Arzt und für über 44 000 Einwohner ein Zahnarzt zur Verfügung.

4.3 Registrierte Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1979	1980	1981
Ärzte	Anzahl	833	890	1 016	1 189	1 283
Einwohner je Arzt	Anzahl	6 248	7 174	7 136	6 190 ^{a)}	.
Zahnärzte	Anzahl	126	144	143	166	178
Einwohner je Zahnarzt	1 000	41,3	44,3	50,7	44,3 ^{a)}	.

a) Bezogen auf Jahresmitte-Bevölkerung.

Das registrierte medizinische Personal (ohne Ärzte) umfaßte 1981 5 220 voll ausgebildete Krankenpflegepersonen, 4 239 medizinische Assistenten, 2 638 Hebammen und 373 Apotheker. Zwischen 1970 und 1981 hat sich die Zahl der Medizinalassistenten fast vervierfacht, die Zahl der Hebammen nahm um 70 % und die der voll ausgebildeten Krankenpflegepersonen um 39 % zu.

4.4 Anderes registriertes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1975	1979	1980	1981
Medizinische Assistenten	1 153	2 401	2 555	3 593	4 239
Apotheker	310	299	332	364	373
Krankenpflegepersonen	4 063	5 649	5 446	.	.
voll ausgebildet	3 742	4 688	4 642	4 895	5 220
mit Hebammenausbildung	158	172	142	141	142
Hilfspflegepersonen	163	789	662	.	.
Hebammen	1 552	1 869	2 150	2 468	2 638
Hilfshebammen	209	1 762	1 935	.	.

Vor allem für den Gesundheitsdienst in den ländlichen Gegenden ist es schwierig, qualifiziertes medizinisches Personal zu finden. Die einzige medizinische Ausbildungsstätte ist die Universität in Harare, deren Absolventen nach dem Examen vielfach in das Ausland (vor allem nach Südafrika) abwandern. 1983 wanderten 393 Ärzte und Krankenpflegepersonen aus; im gleichen Jahr kamen nur 192 Ärzte und Krankenpflegepersonen als Einwanderer in das Land, so daß ein Auswanderungsüberschuß von 201 Personen vorhanden war.

4.5 Ein- und Auswanderung von medizinischem Personal

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1983
Einwanderung					
Ärzte	36	37	75	70	} 192
Krankenpflegepersonen	74	44	77	93	
Auswanderung					
Ärzte	61	35	46	48	} 393
Krankenpflegepersonen	208	185	239	270	

1983 wurden 11 705 Verletzte und 1 038 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen gezählt. Das waren 23 % mehr Verletzte als 1980, jedoch 9 % weniger bei Verkehrsunfällen getötete Personen. Bei Berufsunfällen wurden 1983 189 Personen getötet.

4.6 Straßenverkehrs- und Berufsunfälle

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Straßenverkehrsunfälle					
Verletzte	9 538	10 288	9 910	11 705	3 963
Getötete	1 140	1 047	997	1 038	386
Berufsunfälle					
Getötete	198	159	139	189	128

1) Januar bis Juli.

Ober ausgewählte behandelte Erkrankungen liegen Angaben vom "Harare Central Hospital" letztmalig für das Jahr 1981 vor. Die größte Zahl der behandelten Erkrankungen entfiel auf Verletzungen und Vergiftungen mit 5 112 Fällen, gefolgt von den infektiösen und parasitären Erkrankungen (3 993 Fälle), den Komplikationen bei Schwangerschaft, Entbindung und im Wochenbett (3 634 Fälle) sowie den Erkrankungen der Atmungsorgane (3 300 Fälle).

4.7 Ausgewählte behandelte Erkrankungen im "Harare Central Hospital" 1981

Krankheit	Anzahl	Krankheit	Anzahl
Infektiöse und parasitäre Erkrankungen	3 993	Krankheiten des Kreislaufsystems	1 943
darunter:		Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	369
Bakterielle Ruhr	100	Krankheiten der Atmungsorgane	3 300
Tuberkulose	437	Bronchopneumonie	1 149
Malaria	623	Krankheiten der Verdauungsorgane	1 690
Neubildungen	2 239	Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	93
bösartige	1 569	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	2 856
Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem	1 732	Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	3 634
Ernährungsmangelkrankheiten ..	935	Schwangerschaft mit nachfolgender Fehlgeburt	2 426
Diabetes mellitus	294	Kongenitale Anomalien	626
Stoffwechselkrankheiten	168	Verletzungen und Vergiftungen	5 112
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	621		
Psychiatrische Krankheiten	1 502		
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	2 229		
Meningitis	323		

1979 wurde durch ein Erziehungsgesetz das Schulsystem für alle Volksgruppen vereinheitlicht. Verantwortlich für das Ausbildungswesen und die Bildungspolitik ist das Ministerium für Erziehung und Kultur. Das Schulsystem entspricht auch heute noch weitgehend dem britischen Vorbild. Es umfaßt eine siebenjährige Grundstufe, einschließlich einer zweijährigen Vorschule, in denen Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren unterrichtet werden. An den Grundstufenbesuch kann sich eine sechsjährige Sekundarstufenausbildung anschließen, die mit der Zulassung zur Universität abschließt. Die oberste Ausbildungsstufe ist die Universität von Simbabwe in Harare, die 1955 aus dem "University College of Rhodesia and Nyassaland" hervorgegangen ist.

Es besteht Schulpflicht für alle Kinder von fünf bzw. sieben bis 15 Jahren. Mit einer Einschulungsquote von über 95 % aller schulpflichtigen Kinder nimmt das Land in Afrika einen Spitzenplatz ein.

In den staatlichen Grundschulen besteht Schulgeldfreiheit, die privaten Schulen erhalten Unterstützungen vom Staat. Auch in den Sekundarschulen soll die Gebührenfreiheit eingeführt werden. Die Mehrheit der Sekundarschulen, die auch staatliche Gelder erhalten, sind Privatschulen. Für die Privatschulen ist ein Höchstbetrag der Schulgebühren festgelegt; sie sollen zukünftig auch den Kindern afrikanischer Eltern offenstehen.

1980 gab es bei den 15 Jahre und älteren Personen 31 % Analphabeten, bei den männlichen Personen betrug der Anteil 24 % und bei den weiblichen Personen 39 %. 1962 bestand noch eine Analphabetenrate von 61 % bei den 15 Jahre und älteren Personen, bei den männlichen Personen waren es damals 52 % und bei den weiblichen Personen 69 %.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962		1980	
	1 000	% der Altersgr.	1 000	% der Altersgr.
15 Jahre und mehr	1 329,0	60,6	1 218,6	31,2
männlich	565,0	52,0	449,1	23,5
weiblich	764,0	69,0	769,5	38,7

Die Berufsausbildung untersteht dem Minister für Arbeitsplanung und -entwicklung. Das Schwergewicht der technischen und kaufmännischen Ausbildung liegt in den beiden Technischen Hochschulen in Harare und Bulawayo. Andere, stärker kaufmännisch-gewerblich ausgerichtete Schulen befinden sich in Gweru, Kwekwe und Mutare. Außerdem werden spezielle Berufsschulkurse für besondere Fachrichtungen angeboten. Verschiedene Institute bieten Kurse in Erwachsenenbildung und Verwaltungsfragen an. Kleinere Ausbildungsstätten werden von privaten und staatlichen Betrieben unterhalten.

1982 gab es 3 880 Grundschulen, das waren 472 (14 %) mehr als 1970; 93 % der Grundschulen waren private Schulen. Außerdem gab es 1982 746 Mittel- und höhere Schulen sowie zehn lehrerbildende Anstalten und eine Universität.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970	1975	1980	1981	1982
Grundschulen	3 408	3 446	3 161	3 698	3 880
private .....	.	.	.	3 430	3 608
Mittel- und höhere Schulen .....	.	.	.	705	746
Allgemeinbildende	180	203	197	694	738
"Private (aided) homecraft schools" .....	.	.	.	11	8
Colleges					
Lehrerbildende .....	.	.	.	9	10
Universitäten 1)	1	1	1	1	1

1) "University of Zimbabwe".

1983 gab es 2,05 Mill. Schüler und Schülerinnen an den Grundschulen, 316 438 Schüler und Schülerinnen an den allgemeinbildenden mittleren und höheren Schulen, 14 800 Studenten an landwirtschaftlichen, technischen und lehrerbildenden Ausbildungsstätten sowie 3 314 Studenten an der Universität. Zwischen 1977 und 1983 hat sich die Zahl der Grundschüler und Studenten an Colleges und der Universität mehr als verdoppelt, die der Schüler und Schülerinnen an allgemeinbildenden mittleren und höheren Schulen ist um mehr als das Dreifache gestiegen.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	1977	1980	1981	1982	1983	1984
Grundschulen	892 651	1 235 994	1 680 143	1 934 614	2 046 123	2 143 346
Sonderklassen	1 415	571	745	745	2 094	1 612
Mittel- und höhere Schulen	73 335	74 966	145 363	.	.	.
Allgemeinbildende ..	71 926	74 321	144 735	224 609	316 438	417 450
Berufsbildende	1 409	645 ^{a)}	628 ^{a)}	.	.	.
Colleges						
Landwirtschaftliche	164	173	169	530	528	.
Technische ¹⁾	3 852	3 469	6 048	6 962	7 791	.
Lehrerbildende	2 985	2 824	3 484	4 873	6 481	.
Universitäten ²⁾	1 617	1 873	2 525	3 091	3 314	.

1) Einschl. Teilzeitstudenten. - 2) "University of Zimbabwe".

a) Nur "Private (aided) homecraft schools".

Alle freiwerdenden Lehrerstellen sollen zukünftig mit afrikanischen Lehrern besetzt werden. 1982 gab es 45 467 Lehrkräfte an den Grundschulen, davon waren 60 % Lehrer und 40 % Lehrerinnen. Als voll ausgebildet werden 52 % der Lehrkräfte bezeichnet; 87 % der Lehrkräfte sind an privaten Grundschulen tätig. An den mittleren und höheren Schulen waren 6 058 Lehrkräfte tätig, von ihnen waren 67 % Männer und 33 % Frauen.

5.4 Lehrkräfte 1982

Einrichtungen	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Voll ausgebildet
	Anzahl			%
Grundschulen	45 467	27 393	18 074	52,1
private	39 340	25 063	14 277	45,1
Mittel- und höhere Schulen	6 058	4 078	1 980	88,0
Allgemeinbildende	6 033	4 078	1 955	88,1
private	3 296	2 515	781	79,9
"Private homecraft schools" ..	25	-	25	80,0
Colleges				
Lehrerbildende	322	231	91	51,2
private	34	29	5	38,2

1983 gab es 523 eingewanderte Lehrkräfte und 425 Lehrkräfte, die ausgewander sind. Damit bestand ein Einwanderungsüberschuß von 98 Lehrkräften.

5.5 Ein- und Auswanderung von Lehrkräften

Lehrkräfte	1979	1980	1981	1982	1983
Eingewanderte	80	167	339	540	523
Ausgewanderte	266	234	279	295	425

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert, von denen die wichtigsten nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen.

Für 1980 werden 2,45 Mill. Erwerbspersonen nachgewiesen, von denen 71 % männliche und 29 % weibliche Personen sind. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung betrug 33 %; bei den männlichen Personen waren es 47 %, bei den weiblichen Personen 19 %. Zwischen 1970 und 1980 hat die Zahl der Erwerbspersonen um 31 % zugenommen. Die Weltbank schätzt die Zahl der Erwerbspersonen für 1982 auf 2,9 Mill., von denen 1,4 Mill. Personen ihren Lebensunterhalt durch Subsistenzwirtschaft bestreiten.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	1 875	2 139	2 448
männlich	1 000	1 317	1 507	1 730
weiblich	1 000	558	632	718
Anteil an der Gesamtbevölkerung ...	%	35,3	34,1	32,8
männlich	%	50,0	48,4	46,7
weiblich	%	20,9	20,0	19,1

*) Stand: Jahresmitte; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Bei den zehn bis 15jährigen Personen waren 1980 12 % Erwerbspersonen; der Anteil der Erwerbspersonen stieg bei den 15 bis 20jährigen auf 40 %, bei den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren lag der Anteil der Erwerbspersonen zwischen 63 % und 71 %. Auch von den Personen über 65 Jahren waren noch 33 % erwerbstätig.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	115	114	110	17,2	14,6	12,0
15 - 20	252	277	304	45,3	42,4	39,6
20 - 25	299	346	401	64,5	63,6	62,7
25 - 45	804	937	1 096	68,4	68,0	67,6
45 - 55	224	261	305	71,7	71,2	70,6
55 - 65	128	147	169	66,1	64,7	63,3
65 und mehr	54	58	63	39,0	36,1	33,1

*) Stand: Jahresmitte.

1983 gab es mehr als 1 Mill. Lohn- und Gehaltsempfänger, von denen 25 % in der Land- und Forstwirtschaft, 28 % im Produzierenden Gewerbe, 8 % im Handel und Gastgewerbe und 39 % in den übrigen Wirtschaftsbereichen tätig waren. Seit 1970 nahm die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger um 21 % zu. Die Gesamtzunahme setzt sich aus einer Abnahme der Lohn- und Gehaltsempfänger um 13 % in der Land- und Forstwirtschaft und Zunahmen in allen übrigen Wirtschaftsbereichen zusammen. Der Abwanderung europäischer Fachkräfte soll durch verstärkte Anwerbung von Afrikanern im afrikanischen Ausland entgegengewirkt werden.

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen*)
1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	853,3	1 050,2	1 009,9	1 045,9	1 033,4
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	297,8	363,8	327,0	274,3	263,5
Produzierendes Gewerbe	219,9	286,3	274,5	301,8	289,9
Energie- und Wasserwirt- schaft	5,6	6,9	6,7	6,5	6,9
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	57,2	62,6	66,2	63,7	60,3
Verarbeitendes Gewerbe	114,7	156,0	159,4	180,5	173,4
Baugewerbe	42,4	60,8	42,2	51,1	49,3
Handel und Gastgewerbe	65,6	77,3	70,3	79,8	80,6
Banken, Versicherungen, Immobilien	9,0	12,1	12,5	14,6	15,8
Verkehr und Nachrichtenwesen .	36,5	45,3	45,6	50,4	49,6
Sonstige Dienstleistungs- bereiche	224,5	265,4	280,0	325,1	334,0
Öffentliche Verwaltung	39,0	48,9	71,1	81,3	82,5
Gesundheitswesen	10,7	13,5	15,2	18,9	19,0
Bildungswesen	31,0	36,0	41,9	71,8	78,2
Häusliche Dienste	109,3	124,1	108,0	101,4	99,8
Sonstige	34,5	42,9	43,8	51,7	54,5

*) Durchschnitt; ohne Lohn- und Gehaltsempfänger der Kleinbetriebe in ländlichen Gebieten.

Die Arbeitslosenquote wird auf über 7 % geschätzt. Aufgrund der Arbeitsgesetze ist eine Kündigung von Arbeitnehmern ohne amtliche Zustimmung nicht möglich. Dadurch gerieten Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten, deren Zusammenbruch nur vermieden werden konnte, nachdem Behörden den notwendigen Kündigungen und Kurzarbeitszeitregelungen zugestimmt haben.

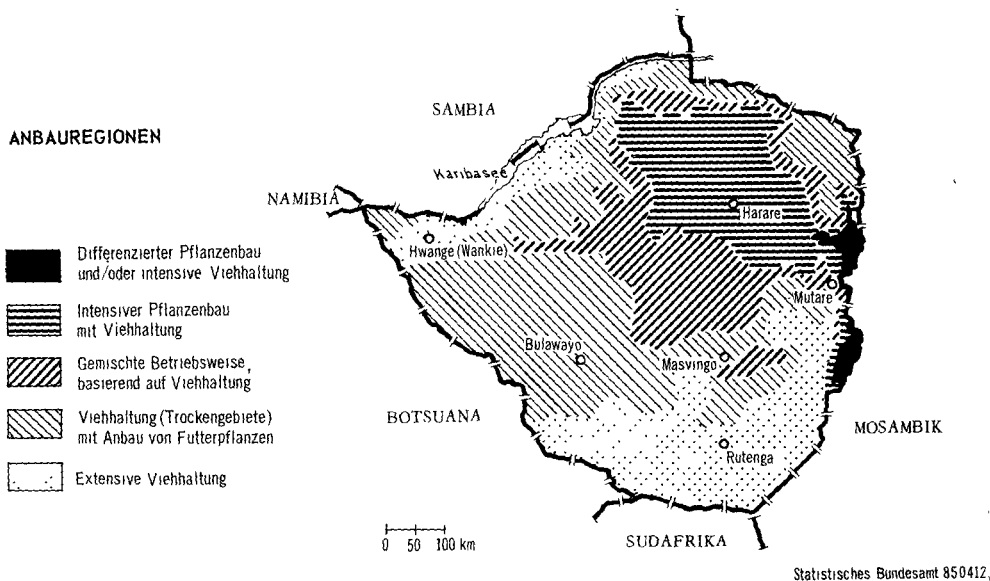
1982 gab es 94 Fälle von Streiks, an denen 14 404 Arbeitnehmer beteiligt waren und bei denen rund 21 300 Arbeitstage verloren gingen.

6.4 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Fälle	18	7	297	163	94
Beteiligte Arbeitnehmer	2 908	1 237	90 788	25 583	14 404
Verlorene Arbeitstage	1 720	553	232 610	48 428	21 286

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

Die im Abschnitt Gebiet dargestellte naturräumliche Gliederung wird ergänzt durch eine Gliederung nach fünf landwirtschaftlichen Produktionszonen, die der Verteilung der jährlichen Niederschlagsmenge entsprechen. Die Region I, mit ca. 2 % der Gesamtfläche des Landes, liegt im Osten und ist ein schmaler Streifen mit hohen Niederschlägen und der Produktion von Früchten, Kaffee und Tee sowie einer intensiven Viehhaltung. Die Region II, die 15 % des Landes umfaßt, liegt vorwiegend im östlichen Hochland, dort erfolgt ein Anbau intensiver landwirtschaftlicher Früchte und eine intensive Viehhaltung. Die Region III (mit 19 % des Landes) liegt auch im Hochland und hat gemischte Landwirtschaft, die sowohl Viehhaltung mit Futterfrüchten als auch die Erzeugung ausgewählter Verkaufsfrüchte umfaßt. Die Region IV, die 38 % des Landes einnimmt, ermöglicht Viehhaltung und den Anbau von trockenresistenten Futter- und Verkaufsfrüchten. Die Region V umfaßt 27 % des Landes, zu ihr gehören ein nördlicher Landstreifen am Sambesi und der Süden des Landes, der heiße und trockene Gebiete mit geringen Regenfällen umfaßt, die sich nur für eine extensive Viehhaltung eignen.



Die landwirtschaftliche Betriebsstruktur des Landes teilt sich in drei Bereiche, für die historische Gründe maßgebend sind. Auf den sogenannten "Commercial Farming Areas" bildete sich die marktorientierte großbetriebliche Landwirtschaft heraus.

Oberwiegend Subsistenzlandwirtschaft wird in den dem traditionellen Recht unterliegenden "Tribal Trust Lands"/TTLS betrieben, während in den früheren sogenannten "African Purchase Areas"/APAS (Gebiete, in denen von Afrikanern Landeigentum erworben werden konnte, während dies in den Stammesgebieten und in den Gebieten der Großbetriebslandwirtschaft nicht möglich war) teils Subsistenzwirtschaft, teils marktorientierte Landwirtschaft vorhanden ist.

Die großbetriebliche Landwirtschaft umfaßte 1982 etwa 4 000 Betriebe (1970 etwa 6 400 Betriebe), die zwischen 500 und 2 000 ha groß waren. Viehhaltungsbetriebe ohne Ackerbau waren noch wesentlich größer. Etwa 75 % der gesamten Agrarproduktion und etwa 95 % der gesamten vermarkteten landwirtschaftlichen Produktion werden von den Großbetrieben erzeugt. Die Regierung ist bestrebt, diesen produktiven und für die Wirtschaft des Landes wichtigen Erzeugungsbereich im wesentlichen zu erhalten und nur dasjenige Land zur Umverteilung aufzukaufen, das nicht genutzt wird oder spekulativen Zwecken dienen soll. Bis 1981 waren 380 000 ha aufgekauft und etwa 15 000 Familien neu angesiedelt worden. Die Umverteilung sieht vor, bis 200 000 Familien in Farmen anzusiedeln; dazu werden zwei Siedlungsmodelle angeboten: eine Kollektivfarm, die bis zu 100 Familien umfassen kann, und die Einzelfarm, die jedoch einen höheren Aufwand an Infrastruktur verlangt. Von Großbritannien wird die Hälfte der Kosten des Umsiedlungsprogramms getragen. Außerdem halten etwa 50 000 bis 60 000 Afrikaner brachliegendes Land aus der Großbetriebslandwirtschaft in ihrem Besitz.

In den dem traditionellen Recht unterliegenden "Tribal Trust Lands"/TTLS bewirtschafteten etwa 700 000 afrikanische Familien mit ca. 3,5 Mill. Menschen 41 % des Agrarlandes. Nur etwa 13 % dieser Erzeugung werden vermarktet. Für die Zukunft ist geplant, durch Umsiedlungen die Siedlungsdichte in diesen Gebieten deutlich zu verringern und über Genossenschaften sowie den Auf- und Ausbau eines landwirtschaftlichen Beratungsdienstes moderne Bodenbewirtschaftungs- und Viehhaltungsmethoden zu vermitteln.

Eine Mittelstellung zwischen den beiden Landbewirtschaftungsformen nehmen die 1,4 Mill. ha umfassenden sogenannten "African Purchase Areas"/APAS ein, in denen auch schon früher Afrikaner Land zur Bewirtschaftung erwerben konnten. In diesen Gebieten befinden sich etwa 8 000 Farmen. Die Betriebsgröße beträgt durchschnittlich 125 ha, von der Gesamtproduktion werden etwa zwei Drittel vermarktet, nur ein Drittel dient dem Eigenbedarf. Die Zahl dieser Farmen soll um etwa 500 erhöht werden.

Insgesamt sind über 70 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten hat in den letzten Jahren laufend abgenommen und lag 1982 bei 15,0 %.

Von der Gesamtfläche des Landes konnten 1982 7 % als Ackerland, 0,2 % für Dauerkulturen und 12 % für Dauerwiesen und -weiden genutzt werden. 61 % waren Waldflächen und 19 % sonstige Flächen. 100 000 ha konnten bewässert werden.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1978	1980	1982
Ackerland	2 465	2 465	2 700
Dauerkulturen	71	74	82
Dauerwiesen und -weiden 1) ..	4 856	4 856	4 856
Waldfläche	23 810	23 810	23 810
Sonstige Fläche	7 856	7 853	7 610
Bewässerte Fläche	100	100	100

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Bedingt durch die teilweise großbetriebliche Struktur gab es 1982 20 700 Schlepper, das waren 22 % mehr als 1970. Die Zahl der Mähdrescher, von denen 1982 580 vorhanden waren, wuchs seit 1970 um 81 %.

7.2 Maschinenbestand*)

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982
Schlepper	17 000	19 000	20 200	20 500	20 700
Mähdrescher	320	480	560	570	580

*) Stand: Jahresende.

Der Verbrauch von Handelsdünger erreichte 1982/83 73 100 t Reinnährstoff stickstoffhaltigen Handelsdünger, 45 000 t Reinnährstoff phosphathaltigen Handelsdünger und 30 000 t Reinnährstoff kalihaltigen Handelsdünger. Zwischen 1978/79 und 1982/83 erhöhte sich der Stickstoffverbrauch um 32 %, der Phosphat- und Kaliverbrauch um jeweils 30 %.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger*)
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	55,3	59,1	92,8	98,0	73,1
Phosphathaltig	34,6	37,0	44,6	45,0	45,0
Kalihaltig	23,0	16,3	36,0	30,4	30,0

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

1981 betrug der Verbrauch von Pestiziden 5 008 t. Davon waren 29 % Insektizide, 4 % Fungizide, 22 % Herbizide und 45 % sonstige Pestizide einschließlich Saatgutbehandlungsmittel.

7.4 Verbrauch von Pestiziden
Tonnen

Art der Pestizide	1979	1980	1981
Insgesamt	4 470	4 725	5 008
Insektizide	1 630	1 471	1 452
Fungizide	164	156	188
Saatgutbehandlungsmittel ..	24	28	31
Herbizide	652	846	1 121
Sonstige	1 999	2 224	2 216

Auf der Basis 1974/76 D = 100 fiel der Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung bis zum Jahr 1983 auf 91 und für die Nahrungsmittelerzeugung auf 83 Punkte. Berücksichtigt man die Bevölkerungsentwicklung, so fiel der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung je Einwohner bis 1983 auf 69 und der Index der Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner auf 63 Punkte.

7.5 Index der Landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	97	101	114	100	91
je Einwohner	85	86	93	79	69
Nahrungsmittelerzeugung .	88	89	117	97	83
je Einwohner	77	75	96	77	63

Die Landwirtschaft war bis zur einseitigen Unabhängigkeitserklärung 1965 vor allem durch den Tabakanbau geprägt. Als Folge der Wirtschaftssanktionen setzte dann jedoch eine deutliche Diversifizierung der Agrarproduktion ein. Damit konnte auch die Zahl der landwirtschaftlichen Exportprodukte erweitert werden. Haupterzeugnisse für den Eigenverbrauch sind Mais als wichtigstes Grundnahrungsmittel, Weizen, Sojabohnen, Hirse, Erdnüsse, Gerste, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Zwiebeln, Zitrusfrüchte und Bananen. Zuckerrohr, Baumwolle, Tee, Kaffee und Tabak werden sowohl für den Eigenbedarf als auch für den Export angebaut. In guten Erntejahren steht auch ein Teil der Maiseerzeugung für die Ausfuhr zur Verfügung; der Eigenbedarf an Mais liegt bei etwa 2 Mill. t.

Virginia-Tabak war früher mit etwa 60 % der landwirtschaftlichen Marktproduktion das mit Abstand wichtigste Exportprodukt des Landes. Seit 1979 erreichte die Produktion wieder die frühere Höhe, hatte aber nur noch einen Anteil von 2 % an der Marktproduktion.

Der Baumwollanbau hat sich seit Mitte der sechziger Jahre sehr günstig entwickelt. Die steigenden Erntemengen werden teils als Rohstoff in der Textilindustrie verwendet, teils werden sie unmittelbar exportiert.

Erdnüsse, Sojabohnen, Kaffee wurden erst nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung 1965 in die Anbaustruktur aufgenommen und haben inzwischen einen beachtlichen Anbauumfang erreicht. Kaffee und Tee dienen sowohl dem Eigenbedarf als auch dem Export. Das gleiche gilt für den seit jeher wichtigen Zuckerrohranbau, der sich auf Bewässerungsfeldern in den tiefer gelegenen Gebieten konzentriert.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	160	164	201	219	120
Gerste	23	24	33	39	33
Mais	1 200	1 539	2 729	1 657	1 023 ^{a)}
Hirse	192	254	263	215	158 ^{b)}
Sorghum	52	74	125	117	58 ^{c)}

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Kartoffeln	22	23	20	25	23
Maniok	54	60	50	60	70
Bohnen, trocken	23	23	19	49	50
Sojabohnen	70	86	65	91	88
Erdnüsse in Schalen	113	81	239	115	32
Sonnenblumensamen	11	14	11	9	4
Baumwollsamensamen	100	120	135	107	101
Zuckerrohr	2 555	2 528	3 551	3 587	3 700
Apfelsinen	30	29	30	31	32
Bananen	52	54	56	58	60
Kaffee, grün	5	5	5	6	7
Tee	10	10	10	11	11
Tabak	114	125	78	92	98
Rohbaumwolle, entkörnt	52	63	70	56	53

a) 1984: 1,1 Mill. t. - b) 1984: 220 000 t. - c) 1984: 100 000 t.

Die z. T. beachtlichen witterungsbedingten Ernteschwankungen von Jahr zu Jahr zeigen für 1983 bei den wichtigsten Produkten wie Weizen, Gerste, Mais, Sorghum, Erdnüsse erhebliche Ertragsrückgänge gegenüber den Erträgen in den vorhergehenden Jahren.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	44,5	42,6	54,6	58,5	34,3
Gerste	45,8	49,5	55,2	70,9	60,0 ^{a)}
Mais	15,0	13,4	19,0	11,7	7,6 ^{a)}
Sorghum	6,7	5,7	5,9	5,6	3,5 ^{b)}
Maniok	30,0	32,4	27,8	32,4	36,8
Bohnen, trocken	5,8	5,8	5,6	8,0	8,1
Sojabohnen	21,0	17,3	17,4	17,6	16,4
Erdnüsse in Schalen	7,5	5,1	10,0	6,0	2,1
Tabak	18,5	19,0	17,6	18,4	19,2

a) 1984: 6,8 dt/ha. - b) 1984: 4,9 dt/ha.

Die landwirtschaftliche Produktion wird zum großen Teil über staatliche Gesellschaften (Marketing Boards) und nur zu einem kleinen Teil durch private Unternehmer vermarktet. Unter einer zentralen Dachorganisation bestehen Marketing Boards für bestimmte Produktbereiche wie Getreide, Baumwolle sowie für Milch und Milchprodukte. Die Vermarktung von Rindern und Schafen für Schlachtzwecke wird durch eine Kühlhausgesellschaft (Cold Storage Commission/CSC) geregelt. Tabak wird vorwiegend über Auktionen und private Verkäufe vermarktet. Für Schweine gibt es Viehabsatzgenossenschaften, die von den landwirtschaftlichen Betrieben gegründet wurden. Außerdem werden zahlreiche landwirtschaftliche Produkte ohne Einschaltung von Vermarktungsorganisationen durch einen Erzeuger-Verbraucher-Direktverkauf abgesetzt.

Die zentrale Dachorganisation der Marketing Boards berät die Regierung bei wichtigen Fragen der Agrarpreise und ankaufsregulierender Maßnahmen oder Subventionen.

Die Verkäufe ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse erreichten 1983/84 für die meisten Produkte noch nicht wieder die Verkaufsmengen des Jahres 1980/81. Lediglich bei Kaffee (+ 67 %) und Burley-Tabak (+ 150 %) waren 1983/84 größere Produktionsmengen als 1980/81 festzustellen.

7.8 Verkäufe ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse^{*)}

1 000 t

Erzeugnis	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Weizen	163	201	213	124	3
Mais	819	2 014	1 391	617	765
Sorghum	18	30	19	5	17
Sojabohnen	94	65	84	74	89
Erdnüsse in Schalen	17	20	16	9	6
Kaffee	6	5	7	10	1
Baumwolle	182	201	158	167	212
Tabak	125	72	91	99	87
"Flue-cured"	123	70	87	94	82
"Burley"	2	2	4	5	5

^{*)} April/März.

¹⁾ April bis August 1984.

Der größere Teil des Viehbestandes befindet sich im Besitz afrikanischer Farmen, die jedoch nur sehr wenig den Markt beliefern, so daß die Viehhaltung auf den "Commercial Farming Areas" von großer Bedeutung für die Belieferung des schnell zunehmenden Marktes an Fleisch, vor allem an Rindfleisch ist. Außerdem wird Rindfleisch als wichtiges Exportprodukt nach Südafrika ausgeführt.

1983 betrug der Rinderbestand in den "Commercial Farming Areas" 2,36 Mill. Rinder, von denen etwa 4 % Milchkühe waren, außerdem gab es 105 000 Schweine und 183 000 Schafe und Ziegen. Seit 1979 hat der Rinderbestand um 13 %, der Bestand an Schafen um 18 % und der an Ziegen um 40 % abgenommen. Der Bestand an Schweinen nahm im gleichen Zeitraum um 17 % zu. Insgesamt nahm der Viehbestand in den "Commercial Farming Areas" zwischen 1979 und 1983 von 3,03 Mill. auf 2,65 Mill. (- 13 %) ab.

7.9 Viehbestand der "Commercial Farming Areas"^{*)}

1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder	2 709	2 410	2 391	2 400	2 358
Milchkühe	109	106	104	102	105
Schweine	90	93	99	106	105
Schafe	187	173	172	152	154
Ziegen	48	47	40	41	29

^{*)} Stand: 31. März.

1983 gab es in den "Communal Lands" 3,11 Mill. Rinder, 74 000 Schweine, 241 000 Schafe und 1,01 Mill. Ziegen. Der Rinderbestand nahm zwischen 1979 und 1983 um 9 % zu, der Bestand an Schafen verminderte sich um 40 % und der an Ziegen um 22 %. Insgesamt nahm der Viehbestand der "Communal Lands" zwischen 1980 und 1983 von 4,06 Mill. auf 4,43 Mill. um 9 % zu.

7.10 Viehbestand der "Communal Lands"*)
1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder	2 860	2 869	2 895	3 240	3 105
Schweine .....	.	39	84	76	74
Schafe	400	214	297	247	241
Ziegen	1 300	935	1 203	858	1 013

*) Stand: Jahresende.

Zur Verbesserung der Fleischerzeugung und -verwertung sollen neue Kühl- und Verarbeitungsbetriebe von der "Cold Storage Commission"/CSC errichtet werden. Dazu gehören ein Neubau in Mutare und Modernisierung der Schlachthöfe in Masvingo, Marondera und Kadoma.

Die Zahl der gewerblichen Rinderschlachtungen mit 514 000 im Jahre 1983 entsprach in etwa der Höhe der Jahre 1982 und 1980. Stärker zugenommen haben die Schweineschlachtungen, die von 158 000 im Jahr 1980 auf 210 000 im Jahr 1983 (+ 33 %) stiegen. Die Zahl der Schafschlachtungen ging im gleichen Zeitraum von 50 000 auf 44 000 (- 12 %) zurück.

7.11 Gewerbliche Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Rinder	509	426	511	514	275
Schweine	158	169	189	210	93
Schafe	50	41	43	44	18

1) Januar bis Juli.

Für die künftige Entwicklung der Landwirtschaft ist eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Beratung, vor allem für die von Afrikanern betriebenen landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen. Bei der Viehhaltung ist eine Verbesserung durch veterinärmedizinische und vermarktungstechnische Maßnahmen geplant. Der Umfang der Bewäs-

serungsflächen soll erheblich erhöht werden. Insgesamt sieht der landwirtschaftliche Entwicklungsplan eine Verdoppelung der landwirtschaftlichen Erträge sowohl für die Inlands- als auch die Exportproduktion in den nächsten Jahren vor.

7.12 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	124	81	71	84	84
Schweinefleisch	1 000 t	9	9	9	11	11
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	2	1	1	1	1
Ziegenfleisch	1 000 t	5	4	5	3	4
Geflügelfleisch	1 000 t	9	9	9	9	10
Kuhmilch						
Trinkmilch	1 000 t	76,0	83,5	97,1	108,9	119,2 ^{a)}
zur Herstellung von Milchpulver	1 000 t	73,4	72,3	54,8	56,2	65,2 ^{b)}
Hühnereier	1 000 t	11,0	11,1	11,3	11,4	11,6
Rinderhäute, frisch	1 000 t	16,6	10,8	9,2	11,1	11,2
Schaffelle, frisch	t	294	193	107	91	140
Ziegenfelle, frisch	t	809	590	781	578	600

a) 1984 (Januar bis Juli): 61 510 t. - b) 1984 (Januar bis Juli): 47 569 t.

Einschließlich der Savannenwälder sind 61 % der Landfläche mit Wald bestanden. Planmäßige Aufforstungen werden seit etwa 50 Jahren vor allem mit Eukalyptus, Nadelbäumen und einheimischen Hartholzarten durchgeführt. Zur Deckung des einheimischen Holzbedarfes werden jährlich ca. 750 ha aufgeforstet. Die staatliche Forstbehörde ist der größte Landbesitzer; sie kontrolliert eine Fläche von rd. 1 Mill. ha Staatsforst. Die Holzverarbeitende Industrie des Landes verwendet insbesondere Teak, Copalwood (eine Rosenholzart) und Padauk. Exportiert werden insbesondere Eisenbahnschwellen und Parketthölzer.

Insgesamt wurden 1983 6,70 Mill. m³ Holz eingeschlagen. Davon waren 18 % Nutzholz und 82 % Brennholz und Holz für Holzkohle.

7.13 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983
Insgesamt	6 894	7 111	6 696
Nutzholz	1 398	1 439	1 226
Brennholz und Holz für Holzkohle	5 496	5 672	5 470

Der Fischfang erfolgt im Karibasee sowie in den Flüssen Sambesi, Limpopo, Sabi und ihren Nebenflüssen. Die Binnengewässer sind jedoch nicht besonders fischreich. Fischzucht wird auch in künstlich angelegten Teichen betrieben. Insgesamt wird dem Fischfang zur Verbesserung der Ernährungslage der Bevölkerung eine besondere Bedeutung beigemessen. 1982 wurden 18 106 t Fisch gefangen. Davon waren 50 % Süßwasserfische und 50 % Brackwasserfische. Die Fangmenge der Fischerei nahm in den zwei Jahren zwischen 1980 und 1982 um 36 % zu, sie reichte jedoch nicht aus, um der Nachfrage gerecht zu werden.

7.14 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	7 775	9 875	13 300	16 500	18 106
Süßwasserfische	4 960	4 925	5 225	5 225	9 053
Brackwasserfische	2 815	4 950	8 075	11 275	9 053

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe besteht aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in den letzten Jahren ständig gesunken. Er lag in früheren Jahren seit 1973 zwischen 36 % und 40 % und erreichte seinen Tiefststand 1982 mit 35 %.

Das Land gehört zu den am stärksten industrialisierten Ländern Afrikas. Die wichtigsten Industriezweige sind die Metall-, Nahrungsmittel-, Textil-, Möbel-, Elektro-, Tabak- und Lederindustrie. Hauptstandorte sind die Städte Harare, Kwekwe und Gweru. Kwekwe gilt als die Stadt mit den größten industriellen Entwicklungsaussichten. Ihre bisherige industrielle Entwicklung wurde durch die Entdeckung von hochwertigem Eisenerz und durch die Vorkommen von größeren Kalksteinlagern bestimmt.

Der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe stieg auf der Basis 1975 = 100 für das Produzierende Gewerbe bis 1983 auf 107. Dieser Wert setzt sich zusammen aus einer Steigerung im Bergbau (einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden) auf 116 und Abnahmen in der Energiewirtschaft auf 86 sowie im Verarbeitenden Gewerbe auf 72.

8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe 1975 = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	93	105	113	110	107	.
Energiewirtschaft	98	96	91	89	86	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	96	110	121	118	116	87 ^{a)}
Verarbeitendes Gewerbe 1)	69	74	74	67	72	116 ^{b)}

1) Ohne Verarbeitung von NE-Metallen (im Bergbau enthalten).

a) Januar. - b) Februar.

Die wichtigsten Energieträger sind Holz, Kohle, Wasserkraft und importierte flüssige Brennstoffe. Rechnet man die Energieträger in vergleichbare Werte um, so war Anfang der achtziger Jahre die Kohle mit einem Anteil von etwa 35 % die bedeutendste Energiequelle. Mit 30 % folgte Feuerholz an zweiter Stelle und Hydroenergie mit 25 % an dritter Stelle. Außerdem wurden etwa 10 % der Energieträger als Strom und Erdöl importiert.

Ein großer Teil der elektrischen Energie stammt von den zwei Wasserkraftwerken am Süd- und Nordufer des Karibasees, der mit 225 km Länge und einer durchschnittlichen Breite von 19 km zu den größten künstlichen Stauseen der Erde zählt. Die Kraftwerke werden von der "Central African Power Corporation" betrieben. Die Erzeugung geht in ein Verbundnetz, das mit dem Nachbarstaat Sambia besteht. Da der Strombedarf nicht mehr aus eigener Leistung gedeckt werden kann, wird elektrischer Strom aus Sambia importiert. Elektrische Kraftwerke auf Kohlebasis befinden sich in Harare und

Bulawayo. Ein weiteres großes Kohlekraftwerk ist bei Hwange mit der ersten Ausbaustufe von 480 MW im Bau. Anschließend soll die Kapazität in einer zweiten Ausbaustufe um 800 MW auf insgesamt 1 280 MW erhöht werden. Auch das Wasserkraftwerk Kariba-Süd soll um 300 MW erweitert werden.

Die installierte Leistung der Kraftwerke wird von 1970 bis 1982 auf 1 192 MW angegeben. Davon entfielen 41 % auf Wärmekraftwerke und 59 % auf Wasserkraftwerke. 96 % der installierten Leistung war in den Werken für die öffentliche Versorgung vorhanden.

In den Jahren 1977 bis 1981 waren durchschnittlich 5 500 Personen im Bereich der Energiewirtschaft beschäftigt.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970 bis 1982
Insgesamt	1 192
Wärmekraftwerke	487
Wasserkraftwerke	705
Werke für öffentliche Versorgung	1 141
Wärmekraftwerke	436
Wasserkraftwerke	705

Daten über die gesamte Elektrizitätserzeugung liegen letztmalig für das Jahr 1982 vor. Sie ging von 1970 von 6,4 Mrd. kWh auf 4,1 Mrd. kWh (- 36 %) zurück. In den Wärmekraftwerken verminderte sich die Elektrizitätserzeugung um 55 % und in den Wasserkraftwerken um 31 %. In den Wasserkraftwerken wurde jedoch zwischen 1982 und 1983 eine um 4 % gestiegene Leistung nachgewiesen.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	6 410	6 131	4 541	4 134	.	.
Wärmekraftwerke	1 163	810	533	529	.	.
Wasserkraftwerke	5 247	5 321	4 008	3 605	3 734	1 254
Werke für die öffentliche Versorgung 2)	6 180	5 980	4 341	3 934	4 207	1 642
Wärmekraftwerke	933	659	333	329	473	388
Wasserkraftwerk "Kariba-Süd"	5 247	5 321	4 008	3 605	3 734	1 254

1) Januar bis Mai. - 2) Werke der "Central African Power Corp. Grid".

Trotz sinkender Elektrizitätserzeugung stieg der Elektrizitätsverbrauch in den Jahren zwischen 1970 und 1983 auf mehr als das Doppelte an. Die Energie wurde durch Stromimporte aus Sambia zur Verfügung gestellt. Neben dem vorgesehenen Ausbau der Wärmekraftwerke soll auch die Errichtung neuer Wasserkraftwerke geprüft werden.

Das für die Energieerzeugung zur Verfügung stehende Potential des Sambesi wird auf das Dreifache des derzeitigen Verbrauches geschätzt. Auch die Möglichkeiten zur Erzeugung von Energie aus Biogas und anderen alternativen Energiequellen wird geprüft.

An dem Elektrizitätsverbrauch war 1983 das Verarbeitende Gewerbe zu 47 %, der Bergbau zu 18 %, die Landwirtschaft zu 9 % sowie Haushalte und sonstige Elektrizitätsverbraucher mit 25 % beteiligt.

8.4 Elektrizitätsverbrauch
Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	3 333	5 922	6 943	7 317	6 971
Land- und Forstwirtschaft	233	421	501	673	650
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	722	1 043	1 302	1 333	1 272
Verarbeitendes Gewerbe	1 388	3 110	3 518	3 558	3 294
Haushalte	607	820	928	988	927
Sonstige	383	527	693	765	828

Schon sehr früh ist nach Gold, Kupfer und Eisen geschürft worden. Der Bergbau ist auch heute von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Im Lande sind 70 verschiedene Mineralien bekannt, die in unterschiedlicher Weise zur wachsenden Bedeutung des Bergbausektors beigetragen haben. Die Mineralien finden sich vorwiegend in einer nordsüdlich verlaufenden Hügelkette - dem Great Dyke - die eine Vielzahl von Lagerstätten an Edel- und Buntmetallen sowie anderen Erzen aufweist.

Die Bergbauindustrie befindet sich fast vollständig in privatem Besitz. Nur durch die "Industrial Development Corporation" ist die Regierung an einigen kleineren Bergbauunternehmen beteiligt. Bei den ausländischen Kapitaleignern, die über etwa 70 % der Bergbauindustrie verfügen, handelt es sich vor allem um südafrikanische, britische und amerikanische Bergbauunternehmen. Auf 40 Unternehmen entfallen mehr als 90 % der Produktion. Der kleinbetriebliche private Abbau spielt nur noch eine geringe Rolle und beschränkt sich im wesentlichen auf die Goldgewinnung.

Die besonderen Probleme des Bergbaus sind Engpässe in der Transportkapazität und Facharbeitermangel. Fast die gesamte Mineralausfuhr geht bisher per Bahn nach Südafrika und in südafrikanische Häfen, deren Schienennetz und Hafenskapazitäten zunehmend überlastet sind. Zukünftig will man den Transportweg über Mosambik verstärkt nutzen.

Der Bergbau soll stärker entwickelt werden, dazu sollen die bestehenden Minen vergrößert und neue erschlossen werden. Den Unternehmen werden zahlreiche steuerliche Anreize sowie finanzielle und technische Unterstützungen angeboten. Geplant ist die Errichtung einer staatlichen Gesellschaft zur Förderung von Prospektion und Investitionen im Bergbau. Außerdem soll eine staatliche Behörde die Vermarktung der Bergbauprodukte vornehmen. 1981 gab es 203 Betriebe im Bereich des Bergbaus (einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden), in denen 60 900 Personen beschäftigt waren.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau,
Gewinnung von Steinen und Erden^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Betriebe ¹⁾	Anzahl	195	186	200	215	203
Beschäftigte	1 000	56,7	53,9	55,4	61,1	60,9

*) Zählungsergebnisse.

1) Örtliche Zweigstellen eines Unternehmens wurden als Betriebe gezählt.

Von den 203 Betrieben, die im Jahre 1981 festgestellt wurden, hatten 110 Betriebe (54 %) bis 50 Beschäftigte. In ihnen waren 2 024 (3 %) der insgesamt im Bergbau Beschäftigten tätig. 31 % der Betriebe hatten Beschäftigtenzahlen zwischen 51 und 500 Personen, in ihnen waren 14 % der im Bergbau Beschäftigten tätig. Außerdem gab es 30 Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten, in denen 83 % aller im Bergbau Beschäftigten tätig waren.

8.6 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung
von Steinen und Erden nach Größenklassen^{*)}

Größenklasse (mit ... bis ... Beschäftigten)	1979		1980		1981	
	Betriebe 1)	Beschäftigte	Betriebe 1)	Beschäftigte	Betriebe 1)	Beschäftigte
Insgesamt	200	55 447	215	61 129	203	60 913
bis 10	30	169	33	195	42	291
11 - 20	24	387	28	431	23	351
21 - 50	51	1 579	59	1 848	45	1 382
51 - 100	29	2 068	32	2 267	29	1 968
101 - 200	26	3 617	20	2 805	22	3 063
201 - 300	4	922	4	985	5	1 231
301 - 400	6	2 184	5	1 728	3	1 061
401 - 500	2	952	5	2 259	4	1 386
501 - 750	7	3 709	7	3 868	9	4 937
751 - 1 000	7	5 854	6	5 382	6	5 362
1 001 und mehr	14	34 006	16	39 361	15	39 881

*) Zählungsergebnisse.

1) Örtliche Zweigstellen eines Unternehmens wurden als Betriebe gezählt.

Obwohl Gold nicht in der ursprünglich erhofften Menge gefunden wurde, blieb es bis heute ein wesentlicher Teil der Bergbauproduktion. Hinzu kommen wichtige Mineralien wie Kupfer, Asbest, Chrom, Nickel sowie Kohle. Auf diese sechs Produkte entfallen etwa 85 % der Erlöse aus dem Bergbau. Mit der Förderung von Chromerzen steht das Land an fünfter Stelle der Weltterzeugung. 60 % der Weltreserven an Chromerzen sind im Lande vorhanden. Weitere Bergbauprodukte sind Eisenerz, Phosphate, Silber, Kobalt, Zinn, Platin, Tantalit, Magnesit, Lithium, Blei, Graphit, Mangan, Glimmer, Wolfram, Schwefel, Quecksilber, Beryll, Halbedelsteine und Diamanten.

Gold hatte 1981 einen Anteil von 30 % an den Verkaufserlösen der Bergbauerzeugnisse. Das Land stand an achter Stelle unter den Goldproduzenten der westlichen Länder.

An herausragender Stelle im Bergbau stehen die Asbestvorkommen, die besonders den hochwertigen Chrysotilasbest umfassen. Asbest wird größtenteils im Lande zu hochwertigen Fasern weiterverarbeitet. Das Land ist einer der größten Weltproduzenten an Asbest.

Die Kohlenlager des Landes, die über Reserven von 30 Mrd. t verfügen sollen, befinden sich vorwiegend im Gebiet bei Hwange im Westen und bei Markushwe in der Sabi-Region. Im Tagebau werden zur Zeit nur die Kohlenlager von Hwange abgebaut. Die Kohleförderung dient überwiegend dem Eigenbedarf, obwohl auch in die Nachbarländer exportiert wird.

Die über das ganze Land verteilten Eisenerzvorkommen haben einen hohen Anteil von hochwertigen Eisenerzen mit 60 % und mehr Fe-Anteil. Die größte Eisenerzmine befindet sich bei Kwekwe und wird von der "Iron and Steel Company" betrieben. Produziert wird überwiegend für den Inlandsmarkt.

Unter den weiteren Mineralvorkommen könnten in nächster Zukunft die Platinvorkommen von Bedeutung werden. Auch die Gewinnung von Zinn, Silber und Kobalt hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Wesentlich sind auch die Silizium-Lagerstätten, dessen Erzreserven von 6 Mill. t etwa 90 % der bekannten Weltreserven ausmachen sollen. Außerdem gibt es Antimonvorkommen bei Kwekwe sowie Phosphatlagerstätten bei Drowa, die den Eigenbedarf des Landes decken, und einen Abbau von Halbedelsteinen (Korund) zur Erzeugung von Schleifmitteln, bei dessen Produktion das Land an erster Stelle in der Welt steht.

8.7 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Steinkohle	1 000 t	3 134	2 867	2 769	3 326	1 874
Eisenerz	1 000 t	1 622	1 096	837	924	635
Kupfererz	1 000 t	27,0	24,6	24,8	21,6	13,9
Zinnkonzentrat	t	934	1 157	1 197	1 235	726
Antimon	t	150	263	163	-	-
Kobalt	t	115	94	98	73	39
Nickelerz	1 000 t	15,1	13,0	13,3	10,1	5,3
Chromerz	1 000 t	554	536	432	431	261
Silber	t	29,5	26,7	28,6	29,1	16,9
Gold	t	11,4	11,5	13,2	14,1	8,2
Asbest	1 000 t	251	248	198	153	97

1) Januar bis Juli.

Das Verarbeitende Gewerbe besteht aus Stahlwerken und Betrieben im Waggonbau, in der Metallwarenindustrie, Chemischen Industrie, Textil- und Bekleidungsindustrie sowie Betrieben der Papiererzeugung und -verarbeitung. Außerdem bestehen Betriebe der Nahrungsmittelindustrie sowie Holz- und Möbelindustrie.

Die Verarbeitende Industrie trägt zu etwa einem Drittel zu den Warenexporten bei und beschäftigt ca. 15 % der Lohnempfänger. Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes befinden sich fast ausschließlich in privater Hand, der Anteil des südafrikani-

schen und britischen Kapitals wird auf ca. 70 % geschätzt. Die Beteiligung des Staates an industriellen Unternehmen beschränkt sich auf einen Anteil von 49 % der "Industrial Development Corporation" an der Eisen- und Stahlerzeugung und einem 63%igen Anteil an dem Pharmazeutikunternehmen "Caps Holdings Ltd."

1981 wurden 1 363 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes gezählt, in denen 172 900 Personen beschäftigt waren. Zwischen 1977 und 1981 erhöhte sich die Zahl der Unternehmen um 8 (+ 1 %) und die der Beschäftigten um 31 700 (+ 22 %).

8.8 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Betriebe ¹⁾	Anzahl	1 355	1 366	1 342	1 323	1 363
Beschäftigte	1 000	141,2	138,5	147,3	160,7	172,9

^{*)} Zählungsergebnisse.

1) Örtliche Zweigstellen eines Unternehmens wurden als Betriebe gezählt.

Trotz einiger vorherrschender Großunternehmen im industriellen Bereich konnte sich eine mehr kleinbetriebliche Struktur herausbilden. Von den insgesamt 1 363 Betrieben des Jahres 1981 im Verarbeitenden Gewerbe waren 68 % in der Größenklasse bis zu 100 Beschäftigten vorhanden, in denen 16 % der Beschäftigten tätig waren. Die Großunternehmen mit 1 001 und mehr Beschäftigten hatten 1981 einen Anteil von 5 %, in denen 31 % aller im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Personen tätig waren.

8.9 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Größenklassen^{*)}

Größenklasse (mit ... bis ... Beschäftigten)	1979		1980		1981	
	Betriebe 1)	Beschäftigte	Betriebe 1)	Beschäftigte	Betriebe 1)	Beschäftigte
Insgesamt	1 342	147 338	1 323	160 748	1 363	172 942
bis 10	237	1 370	209	1 246	218	1 216
11 - 20	219	3 234	198	2 940	201	3 040
21 - 50	296	9 534	297	9 721	283	9 102
51 - 100	192	12 503	193	12 511	227	14 897
101 - 200	129	15 600	142	17 378	143	17 647
201 - 300	61	10 472	61	12 731	69	15 193
301 - 400	46	12 639	44	12 813	41	10 673
401 - 500	26	9 051	26	8 978	30	10 792
501 - 750	47	14 203	55	19 693	48	18 653
751 - 1 000	37	16 091	38	14 546	34	17 609
1 001 und mehr	52	42 641	60	48 191	69	54 120

^{*)} Zählungsergebnisse.

1) Örtliche Zweigstellen eines Unternehmens wurden als Betriebe gezählt.

Die Produktion der meisten Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ist zwischen 1979 und 1982 bzw. 1983 gestiegen. Die stärkste Steigerung hatte Kupfer (+ 206 %), für die anderen Erzeugnisse lagen die Steigerungsraten zwischen 8 % bei phosphathaltigem Handelsdünger und 55 % bei Zement. Produktionsabnahmen waren bei Nickel (- 30 % zwischen 1979 und 1981) sowie bei Hüttenkupfer festzustellen.

Bei Milch und Milcherzeugnissen besteht ein Produktionsdefizit, das über höhere Produzentenpreise und andere Maßnahmen in den nächsten Jahren abgebaut und in einen Überschuß verwandelt werden soll. Schuhe und Bekleidung wurden in den letzten Jahren als Folge des Kaufkraftanstieges der afrikanischen Bevölkerung verstärkt produziert. Eine neue Kleidungsfabrik wurde 1982 in Bulawayo eröffnet, die vorwiegend den lokalen Bedarf an Bekleidung aus modernem Kunstfasergewebe decken soll. Die Produktion der Chemischen Industrie wuchs in den letzten Jahren um jährlich 18 %, die zukünftig die Kohlevergasung und -verflüssigung sowie die Herstellung von Ammoniak, Methanol, Düngemitteln und Sprengstoffen verstärkt ausbauen will. Im Bereich der Metallverarbeitung sollen Montagebetriebe zur Automobilproduktion errichtet werden.

8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Zement	1 000 t	396	468	588	576	612
Hüttenkupfer	1 000 t	31,4	26,3	30,1	30,5	30,0 ^{a)}
Kupfer	1 000 t	8,4	7,1	16,7	25,7	24,0 ^{b)}
Zinn	t	972	936	1 152	1 200	1 200
Nickel	1 000 t	19,0	14,3	15,1	13,4 ^{c)}	8,3 ^{c)}
Handelsdünger 1) stickstoffhaltig ...	1 000 t					
Reinnährstoff	1 000 t	50,0	58,6	72,0	69,9	84,0
phosphathaltig	1 000 t					
Reinnährstoff	1 000 t	34,6	36,7	41,8	40,0	37,5
Schnittholz	1 000 m ³	147	191	200	198	.
Papier und Pappe	1 000 t	53	57	62	65	.
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	300	339	370	391	405
Butter	1 000 t	2	2	2	2	2
Käse	1 000 t	4	3	3	3	3

1) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

a) 1984 (1. Vierteljahr): 7 500 t. - b) 1984 (Januar und Februar): 4 000 t. -
c) Januar bis Oktober.

1981 wurden im Baugewerbe 46 800 Beschäftigte gezählt. Das waren 4 % mehr als 1970. Der Anteil des Baugewerbes am Bruttoinlandsprodukt lag 1980 bei 3,1 %. Als Maßnahmen gegen die Wohnraumknappheit wurde ein fünfjähriges Bauprogramm für 167 000 Wohnungen in die Wege geleitet. Andere Maßnahmen zur Bauförderung werden bei den Industriebauten und im öffentlichen Tiefbau ergriffen. Das Wachstumspotential der Bauwirtschaft wird durch einen Mangel an technischer Ausrüstung, an Fachkräften und an Baumaterialien begrenzt.

8.11 Beschäftigte im Bereich Baugewerbe^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	45,0	59,3	39,5	41,3	46,8
privater Sektor	27,8	41,0	23,4	27,0	31,6

^{*)} Zählungsergebnisse.

Die Baugenehmigungen für Wohnbauten werden für die Städte Harare, Bulawayo und zusammengefaßt für andere Städte nachgewiesen. Für diesen Bereich gab es 1983 1 675 Baugenehmigungen für Wohnbauten, davon entfielen 32 % auf die Hauptstadt Harare, 1 % auf Bulawayo und 67 % auf andere Städte. Die Zahl der Baugenehmigungen ist seit 1980 stark zurückgegangen. 1980 wurden noch 11 267 Baugenehmigungen für Wohnbauten in den Städten erteilt, das waren mehr als fünfmal soviel wie 1983.

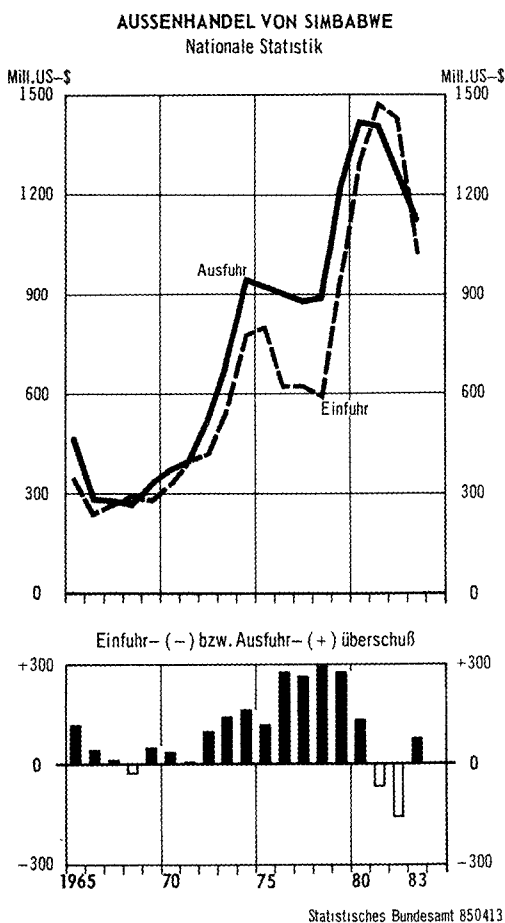
8.12 Baugenehmigungen für Wohnbauten in Städten

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	11 188	7 690	11 267	1 675	894
Wohnhäuser	10 502	6 457	11 001	1 668	894
Wohnungen	686	1 233	266	7	-
Harare	9 000	3 444	5 203	537	494
Wohnhäuser	8 477	2 823	5 063	530	494
Wohnungen	523	621	140	7	-
Bulawayo	1 010	1 733	4 623	20	10
Wohnhäuser	952	1 201	4 497	20	10
Wohnungen	58	532	126	-	-
Andere Städte ²⁾	1 178	2 513	1 441	1 118	390
Wohnhäuser	1 073	2 433	1 441	1 118	390
Wohnungen	105	80	-	-	-

1) 1. Halbjahr. - 2) Masvingo, Kadoma, Gweru, Chegutu, Marondera, Kwekwe/Redcliff, Chinhoyi, Mutare.

Informationen über den Außenhandel Simbabwes liefern die simbabwische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Simbabwes zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Simbabwe. Die Daten der simbabwischen und der deutschen Statistik für den deutsch-simbabwischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der simbabwischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Simbabwe als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des simbabwischen Außenhandels, das sich zwischen 1978 und 1981 nahezu verdoppelte und 1981 einen Wertumfang von 2,9 Mrd. US-\$ erreichte, ging in den beiden folgenden Jahren auf 2,2 Mrd. US-\$ zurück. Die Handelsbilanz ist seit 1981 defizitär; in den vorangegangenen Berichtsjahren waren jeweils positive Bilanzen zu verzeichnen. Der Einfuhrüberschuß reduzierte sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um rd. 50 % auf 78 Mill. US-\$. Nach einem Anstieg der Importe um rd. das Andert-halb-fache zwischen 1978 und 1981 sanken diese 1982 und 1983, aufgrund der durch Devisenmangel bedingten staatlichen Einfuhrlicenzierung um insgesamt rd. 30 %. Ursache des Rückgangs der Exporterlöse in den Jahren 1982 und 1983 (- 20 %) waren in erster Linie die gesunkenen Agrarexporte als Folge der 1982/83 aufgetretenen Dürreperiode sowie die durch die Weltrezession bedingte niedrige Nachfrage nach Bergbauprodukten. Durch die Ende 1982 vorgenommene Abwertung der Landeswährung um 20 % wurde eine Ausweitung der Exporte 1983 und 1984 aufgrund einer Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit angestrebt.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr	592	937	1 290	1 473	1 430	1 051
Ausfuhr	890	1 217	1 423	1 406	1 272	1 129
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	+ 298	+ 280	+ 133	- 67	- 158	- 78
Mill. Z.\$						
Einfuhr	404	549	809	1 018	1 082	1 062
Ausfuhr	609	716	909	972	968	1 150
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	+ 205	+ 167	+ 100	- 46	- 114	- 88

Die Terms of Trade des simbabwischen Außenhandels haben sich 1983 gegenüber dem Basisjahr 1980 leicht verbessert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex. Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-	Volumen-	Preis-	
index					
1980 = 100					
1976	87	54	108	59	109
1977	81	60	102	62	103
1978	74	68	106	66	97
1979	73	93	105	75	81
1981	124	99	95	111	112
1982	133	99	98	107	108
1983	112	116	102	121	104

Simbabwe importierte 1983 Waren im Gesamtwert von 1,1 Mrd. US-\$ (1982: 1,4 Mrd. US-\$). Haupteinfuhrprodukte waren 1983 Maschinen und Fahrzeuge mit 34,4 % des Gesamtimportwertes in weitem Abstand vor mineralischen Brennstoffen (überwiegend Erdöldestillationserzeugnisse) (19,2 %) und chemischen Erzeugnissen einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Produkte (14,2 %). Bei der Mehrzahl der Waren bzw. Warengruppen setzte 1982 ein Rückgang der Einfuhrwerte ein, der sich 1983 weiter fortsetzte und hauptsächlich in einer starken Abnahme der Deviseneinnahmen begründet war. Am auffälligsten waren die Rückgänge im genannten Zeitraum bei mineralischen Brennstoffen um ein Drittel, bei bearbeiteten Waren um rd. zwei Drittel sowie bei chemischen Erzeugnissen um mehr als ein Viertel. Die Importwerte für Maschinen und Fahrzeuge erreichten 1983 nur noch 62 % des Vorjahres. Dagegen erhöhten sich die Einfuhren von Getreide und Getreideerzeugnissen infolge des dürrebedingten Produktionsrückganges von 2,9 Mill. US-\$ (1982) auf 20,3 Mill. US-\$ (1983).

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	6,8	16,6	41,7	22,1	14,0	21,4
Getreide und Getreideerzeugnisse	1,2	10,1	27,1	6,7	2,9	20,3
Getränke und Tabak	2,0	3,3	5,5	3,2	2,7	3,1
Rohstoffe	19,3	31,6	38,8	48,3	50,2	39,7
Rohkautschuk	5,4	9,0	10,0	11,7	9,2	2,7
Synthetische und künstliche Spinnfasern	2,9	6,1	7,4	7,2	6,8	3,2
Mineralische Brennstoffe	136,4	279,5	290,0	306,2	236,2	201,3
Erdöldestillationserzeugnisse	115,9	253,6	259,0	273,5	204,6	199,1
Tierische Fette und Öle	0,1	2,9	9,0	9,2	7,2	7,8
Chemische Erzeugnisse	88,6	129,6	161,9	205,4	165,3	149,1
Medizinische und pharmazeuti- sche Erzeugnisse	14,2	17,5	18,1	23,5	22,5	16,5
Chemische Düngemittel	5,1	6,7	31,8	32,7	22,7	9,3
Desinfektionsmittel	17,2	22,5	23,6	26,7	23,9	12,3
Bearbeitete Waren	102,0	161,3	222,1	284,3	208,0	101,3
Papier, Pappe und Waren daraus	8,4	13,6	18,8	24,1	16,8	12,4
Garne aus Spinnstoffen	9,9	14,7	18,6	24,7	13,2	8,8
Andere Gewebe	16,0	24,0	41,7	54,0	40,1	27,3
Eisen und Stahl	26,5	48,9	55,6	69,9	59,8	33,4
Metallwaren	10,5	17,3	46,2	54,3	43,8	41,8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Maschinen und Fahrzeuge	149,7	217,2	310,2	473,6	581,6	361,5
Dampfkessel, Kraftmaschinen ...	16,5	24,7	24,3	29,6	25,3	11,0
Maschinen für Textil, Leder, Nähmaschinen	3,8	7,1	15,2	27,4	24,7	9,6
Elektrische Maschinen und Schaltgeräte	6,3	6,7	8,2	19,7	66,6	35,4
Apparate für Telegrafie, Telefon, Fernsehen	12,0	14,6	21,2	20,5	26,9	31,0
Schienefahrzeuge	6,1	7,6	6,3	11,3	92,9	8,8
Kraftfahrzeuge	30,9	44,9	59,4	91,4	80,4	45,7
Luftfahrzeuge	5,8	9,2	9,4	20,2	13,2	4,4
Bekleidung	2,9	3,7	5,7	9,0	11,6	5,6
Feinmechanische, optische Erzeug- nisse, Uhren	9,8	13,8	6,3	7,4	7,2	5,8

Die Ausfuhr Simbawes gingen 1983 auf einen Wert von 1,1 Mrd. US-\$ zurück (1982: 1,3 Mrd. US-\$) und erreichten damit den niedrigsten Stand seit 1978. In der nachfolgenden Tabelle der wichtigen Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen standen 1983 Roh-tabak und Tabakabfälle an der Spitze der Exportprodukte (20,0 % der Gesamtausfuhr) vor Ferrolegierungen (10,1 %) und Baumwolle (6,5 %). Nicht enthalten sind Daten über die Ausfuhr von Gold. Nach nationalen statistischen Angaben war Gold 1982 zweitwichtigstes Ausfuhrprodukt mit einem Anteil von 15,4 % am Gesamtexportwert. Ursache des starken Rückganges der Ausfuhrerlöse in den Jahren 1981 bis 1983 waren zum einen durrebedingte Produktionsrückgänge bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und zum anderen ein auf die Weltrezession zurückzuführender Nachfragerückgang bei Bergbauprodukten. Bei den Agrarerzeugnissen waren am auffälligsten die Abnahmen bei Mais um rd. ein Viertel 1983 gegenüber dem Vorjahr. Bei Zucker und Roh-tabak wurden 1983 nur noch rd. 60 % bzw. rd. 70 % des Wertes von 1981 erreicht. Bei den Bergbauprodukten setzte sich vor allem bei Asbest auch 1983 die seit 1980 zu beobachtende rückläufige Tendenz fort. Mit 67,4 Mill. US-\$ lagen die Exportwerte hierfür 1983 44 % unter dem Ergebnis von 1979. Für 1984 wurde beim Export von Bergbauprodukten infolge der wirtschaftlichen Erholung wichtiger Abnehmerländer und gestiegener Weltmarktpreise mit einer Verbesserung der Vermarktungsmöglichkeiten gerechnet.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	155,6	187,5	153,6	189,4	171,5	148,3
Fleisch und Fleischwaren	55,4	65,0	27,8	12,4	9,4	17,5
Mais	37,2	28,9	11,0	50,2	52,5	39,8
Rüben- und Rohrzucker, roh ...	10,8	26,9	61,1	66,4	58,5	38,9
Kaffee	17,0	18,3	10,2	14,3	19,4	18,8
Tee	11,7	11,7	9,2	8,5	8,0	9,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen *)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Rohtabak und Tabakabfälle	141,3	136,4	176,1	315,7	253,1	225,5
Rohstoffe	183,4	250,4	253,9	241,0	186,7	182,1
Baumwolle	60,2	80,6	90,9	88,6	69,4	73,4
Asbest	83,8	119,9	119,4	109,9	80,1	67,4
Koks und Schwelkoks usw.	6,9	10,9	9,5	11,2	14,2	12,6
Chemische Erzeugnisse	7,3	9,7	11,6	16,9	16,1	11,3
Bearbeitete Waren	247,1	368,3	430,3	345,4	303,4	337,1
Andere Ferrolegerungen	46,2	78,8	131,3	115,0	101,6	114,1
Stahlrohblöcke	33,3	44,2	51,0	35,0	37,2	39,9
Stabstahl und Profile aus Stahl	23,7	54,3	49,2	25,5	17,1	16,1
Kupfer	39,3	53,8	38,5	26,5	28,6	33,1
Nickel	53,4	64,4	78,7	67,7	59,8	66,5
Zinn	9,2	14,5	13,5	12,0	12,0	6,3
Maschinen und Fahrzeuge	24,1	28,7	22,7	27,8	16,7	11,7
Nichtelektrische Maschinen	10,1	10,6	10,4	10,5	8,2	4,9
Möbel	3,6	5,6	7,1	7,6	4,7	3,5
Bekleidung	17,4	19,8	18,4	17,8	9,2	10,1

*) Ausfuhr heimischer Waren.

In der nachfolgenden Tabelle über die Entwicklung der Einfuhren aus wichtigen Herstellungsländern liegen Daten erst seit 1981 vor, da mit der amtlichen Außenhandelsstatistik Simbawes erst nach Erlangung der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1980 begonnen wurde. Wichtigster Handelspartner Simbawes war 1983, wie in den Vorjahren, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Simbabwe und den EG-Ländern belief sich 1983 auf 28,3 % des gesamten simbawischen Außenhandels. Von den 1983 von Simbabwe importierten Waren stammten 28,1 % aus den EG-Ländern (ohne Dänemark, Irland und Griechenland), darunter rd. 40 % aus Großbritannien und Nordirland; 24,5 % kamen aus der Republik Südafrika, der unter den einzelnen Herstellungsländern noch immer die wichtigste Bedeutung zukommt. Ihr Anteil an dem Gesamtexportwert verringerte sich jedoch deutlich (1981 lag er bei 29,5 %). Die Einfuhren aus den Nachbarstaaten Botsuana, Sambia und Mosambik betragen 1983 7,3 %. Die Einfuhren aus den Staatshandelsländern waren von geringer Bedeutung.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern *)

Mill. US-\$

Herstellungsländ	1981	1982	1983
EG-Länder ¹⁾	396,5	469,8	295,8
Bundesrepublik Deutschland	106,7	117,1	77,3
Großbritannien und Nord-			
irland	147,4	214,1	120,4
Frankreich	53,7	71,5	49,1
Niederlande	33,9	25,0	19,2
Italien	30,5	32,6	18,9
Belgien und Luxemburg	24,2	9,4	10,9

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern *)

Mill. US-\$

Herstellungsland	1981	1982	1983
Schweiz	31,0	29,9	20,7
Spanien	6,5	4,2	15,8
Vereinigte Staaten	107,7	136,9	99,4
Rep. Südafrika	433,9	365,6	257,2
Japan	89,1	74,5	49,9
Botswana	24,9	41,2	44,4
Sambia	35,6	32,9	22,8
Mosambik	27,2	12,5	9,0

*) Angaben vor 1981 liegen nicht vor.

1) Ohne Dänemark, Irland und Griechenland.

Wichtigster Abnehmer simbabwischer Produkte war im Berichtszeitraum 1981 bis 1983 die Gruppe der EG-Länder (ohne Dänemark, Irland und Griechenland), in die 1983 28,4 % der Gesamtausfuhren gingen, darunter mehr als ein Drittel nach Großbritannien und Nordirland. An der Spitze der einzelnen Verbrauchsländer stand auch 1983 wiederum die Republik Südafrika, deren Anteil am Gesamtexportwert jedoch von 22,7 % (1981) auf 16,7 % (1983) zurückging. Dagegen war bei den Ausfuhren nach Großbritannien und Nordirland im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 6,3 % auf 10,4 % zu verzeichnen. Die Exporte in die Staatshandelsländer waren gering.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)

(Countries of last consignment)

Mill. US-\$

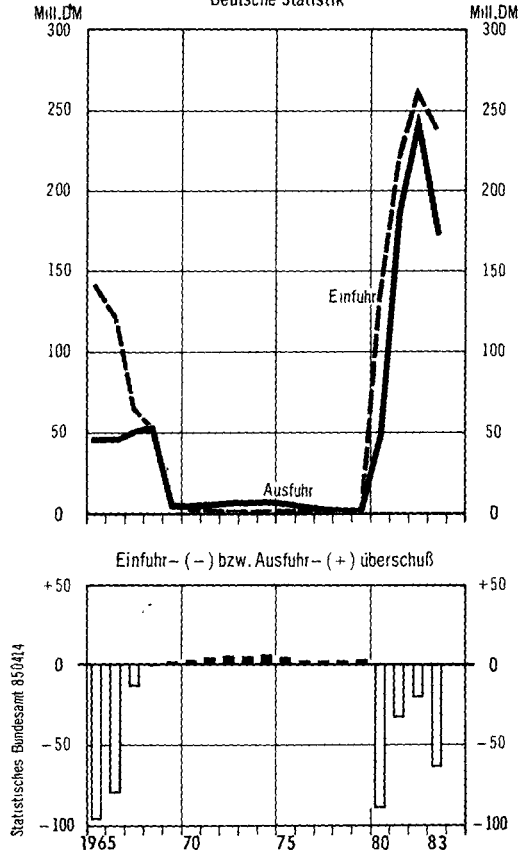
Verbrauchsland	1981	1982	1983
EG-Länder ¹⁾	365,5	330,4	320,6
Bundesrepublik Deutschland	105,6	85,0	77,9
Großbritannien und Nord- irland	88,7	101,3	117,2
Italien	63,7	47,0	52,0
Niederlande	38,9	48,2	35,7
Belgien und Luxemburg	46,9	21,2	21,8
Frankreich	21,8	27,7	16,0
Spanien	16,8	14,6	17,6
Vereinigte Staaten	100,9	83,7	67,4
Rep. Südafrika	319,5	214,9	188,3
Japan	36,0	33,6	63,8
Botswana	41,9	34,5	40,1
Sambia	51,0	36,6	31,5
Zaire	28,4	26,8	21,1
Algerien	0,3	16,6	17,4
Malawi	20,6	16,2	14,9

*) Ausfuhr heimischer Waren. Angaben vor 1981 liegen nicht vor.

1) Ohne Dänemark, Irland und Griechenland.

Das Gesamtvolumen des deutsch-simbabwischen Außenhandels nahm nach Erlangung der Unabhängigkeit im Jahre 1980 drastisch zu und erreichte 1982 mit einem Wertumfang von 503 Mill. DM einen vorläufigen Höchststand, der sich 1983 um annähernd 20 % auf 413 Mill. DM reduzierte. In den Jahren 1978 und 1979 war der deutsch-simbabwische Warenaustausch äußerst gering. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigten mit Ausnahme von 1978 und 1979 eine negative Bilanz, d.h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren aus Simbabwe eingeführt, als von der Bundesrepublik Deutschland nach Simbabwe gingen. Der Einfuhrüberschuß hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr mit 64 Mill. DM verdreifacht. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Simbabwe in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 75., bei der Einfuhr auf dem 73., bei der Ausfuhr auf dem 81. Platz.

**AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT SIMBABWE**
Deutsche Statistik



9.7 Entwicklung des deutsch-simbabwischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Simbabwe als Herstellungsland).....	0	-	74	96	108	93
Ausfuhr (Simbabwe als Verbrauchsland)	1	1	25	82	99	68
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 1	+ 1	- 49	- 14	- 9	- 24
Mill. DM						
Einfuhr (Simbabwe als Herstellungsland)	1	-	134	219	261	238
Ausfuhr (Simbabwe als Verbrauchsland)	2	2	46	187	242	175
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 1	+ 2	- 89	- 32	- 20	- 64

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

1983 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 238 Mill. DM aus Simbabwe ein (1982: 261 Mill. DM). Die wichtigsten Importgüter waren 1983 Eisen und Stahl (34,4 % der Gesamteinfuhren), Tabak und Tabakwaren (19,8 %) sowie Spinnstoffe (15,1 %). Der Rückgang der Einfuhren 1983 im Vergleich zum Vorjahr war vor allem auf verminderte Baumwolllieferungen zurückzuführen (- rd. 45 %).

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Simbabwe nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	875	1 918	1 870	4 541	2 951	7 592
Tabak und Tabakwaren	13 920	31 362	20 368	49 492	18 678	47 108
Spinnstoffe und Abfälle davon ...	25 724	56 446	27 405	66 100	14 123	35 893
Mineralische Rohstoffe	5 676	13 116	6 080	14 878	7 471	19 093
Metallurgische Erze und Metall- abfälle	466	1 018	259	602	1 400	3 809
Eisen und Stahl	32 025	75 752	32 407	78 195	31 439	81 981
NE-Metalle	15 037	34 156	17 084	40 962	13 185	33 450

Die deutschen Exporte nach Simbabwe beliefen sich 1983 auf einen Wert von 175 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um mehr als ein Viertel. Hauptausfuhrgüter waren Maschinen (38,4 % der Gesamtausfuhren), Straßenfahrzeuge (21,8 %) sowie chemische Erzeugnisse (einschließlich Kunst- und Farbstoffen) (13,0 %). Auffallend erhöht haben sich in den Jahren 1981 und 1982 die Exporte von Straßenfahrzeugen (+ 130 %), von Geräten für Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräten von 3,5 Mill. DM auf 22,2 Mill. DM sowie von Molkereierzeugnissen und Eiern von 1,4 Mill. DM auf 7,0 Mill. DM. Ein deutlicher Rückgang war dagegen bei Arbeitsmaschinen sowie Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstoffern zu verzeichnen.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Simbabwe nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	639	1 386	1 292	3 257	2 836	6 956
Erdöl, Erdölerzeugnisse und ver- wandte Waren	1 021	2 347	1 474	3 600	1 501	3 844
Organische Chemikalien	1 719	3 974	1 550	3 756	1 477	3 818
Anorganische Chemikalien	1 156	2 648	1 156	2 802	1 419	3 636
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	2 386	5 441	1 880	4 586	1 436	3 662
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	3 883	8 772	2 796	6 748	2 555	6 547
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	1 770	4 053	1 839	4 502	1 999	5 121
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffern	5 707	13 006	2 363	5 762	1 882	4 850
Kraftmaschinen und -ausrüstungen . Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	8 429	18 819	19 832	48 383	7 369	18 832
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	13 154	29 803	11 555	27 958	4 981	12 539
Geräte für Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräte	5 248	11 954	5 181	12 784	2 754	6 980
Elektr. Maschinen; elektr. Teile davon	1 533	3 463	3 331	7 900	8 654	22 243
Straßenfahrzeuge	2 631	6 002	3 052	7 450	2 591	6 674
	7 184	16 350	10 823	26 070	14 834	38 210

1) Anderweitig nicht genannt.

Das Verkehrswesen ist verhältnismäßig gut ausgebaut und verfügt über gute inländische und auch ausländische Verkehrsverbindungen. Als Binnenland hat es keinen unmittelbaren Zugang zum Meer; Handel und Wirtschaft sind in hohem Maße vom Vorhandensein eines guten Straßen- und Bahnnetzes abhängig. Die durch die Kriegsergebnisse verursachten Schäden, insbesondere im Eisenbahnwesen und auf den Straßen, konnten meist behoben werden.

Wichtigster Verkehrszweig ist die Eisenbahn, die von der staatlichen Eisenbahngesellschaft "National Railways of Zimbabwe"/NRZ unterhalten wird. Sie hatte Anfang der achtziger Jahre eine Gleislänge von 3 470 km. Die Hauptverwaltung der Bahn, die mit mehr als 20 000 Beschäftigten nach der Regierung zweitgrößter Arbeitgeber des Landes ist, befindet sich in Bulawayo. Die im Osten Botsuanas verlaufende Bahnlinie gehört zum Eisenbahnnetz Simbawes und wird von der NRZ betrieben. Das Eisenbahnnetz erschließt den größten Teil des Landes und gewährt via Mosambik über Beira und Maputo und via Südafrika und Botsuana Zugang zu den Seehäfen. Durch eine nördliche Verbindung nach Sambia besteht zusätzlich ein Anschluß an die Tansam-Linie bis nach Daressalam (siehe Karte Seite 61).

Der binnenländische Gütertransport besteht hauptsächlich aus Erdöl, Bergbau- und Agrarprodukten sowie Chemikalien, er umfaßt ca. 60 % des Transportvolumens. Auf den Export entfallen 21 %, für den Import werden 12 % und für den Transithandel 7 % des Transportvolumens benötigt. Die beförderten Gütermengen sind in den vergangenen Jahren von 11,6 Mill. t im Jahr 1979 auf 13,1 Mill. t im Jahr 1983 gestiegen. Die Zahl der Fahrgäste erhöhte sich von 1,57 Mill. im Jahr 1979 auf 2,05 Mill. im Jahr 1983.

Zur Verbesserung der Eisenbahnverbindungen ist die Elektrifizierung der Strecke Harare - Bulawayo (472 km) beabsichtigt. Der Bau einer Eisenbahnlinie von Debuka zur Grenze nach Mosambik befindet sich im Planungsstadium. 1984 fand eine internationale Konferenz der Eisenbahngesellschaften im südlichen Afrika statt (ohne Angola und Tansania), die sich mit technischen Fragen des gesamten Eisenbahnwesens und ihrer Standardisierung befaßte.

Von Harare erschließen verschiedene Stichbahnen das Umland der Hauptstadt. Für den Außenhandel von besonderer Wichtigkeit ist die von Harare ausgehende Verbindung über Mutare nach Beira in Mosambik, die mit einer Entfernung von 592 km die kürzeste Bahnverbindung zum Indischen Ozean darstellt. Weitere internationale Bahnstrecken, die gleichzeitig die westlichen und südlichen Landesteile erschließen, sind die sich im Süden gabelnden Schienenwege über Malvernia nach Mosambik zum Hafen von Maputo und der direkte Anschluß an das südafrikanische Eisenbahnnetz bei Beitbridge sowie die Verbindung nach Sambia über die Victoria-Falls-Bridge im Westen. 80 % des Außenhandels werden über die Eisenbahnverbindungen über Beitbridge und Plumtree nach Südafrika abgewickelt, Etwa 20 % gehen durch Mosambik, zum überwiegenden Teil nach Maputo und zum geringeren Teil nach Beira. Der Hafen von Beira kann nur von Schiffen bis maximal 25 000 BRT angelaufen werden.

Die Eisenbahn leidet immer stärker unter einem Mangel an Fachkräften und hat zu wenig Transportkapazität. Die Knappheit an Transportraum führte in den vergangenen Jahren zu einer unfreiwilligen Lagerhaltung von Mais, Zucker und Metallen auf der Exportseite und von Düngemitteln und Erdölprodukten auf der Einfuhrseite. Außerdem besteht eine starke Überlastung der südafrikanischen Häfen, die aufgrund ihres geringeren Diebstahls- und Beschädigungsrisikos gegenüber den mosambikanischen Häfen bevorzugt werden.

Das rollende Material der Eisenbahn besteht aus 275 Diesel- und 159 Dampflokomotiven sowie 13 600 Güter- und 475 Personenwagen.

10.1 Beförderungsleistungen der "National Railways of Zimbabwe"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Fahrgäste	1 000	1 574	991	1 680	1 825	2 050	1 445
Fracht	1 000 t	11 621	12 687	13 153	12 703	13 071	8 972
Nettotonnenkilometer	Mill.	6 149	6 864	6 610	6 529	6 289	4 295

*) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres; einschli. Leistungen auf botsuanischem Gebiet.

1) Berichtszeitraum: Juli 1983 bis Februar 1984.

Das Straßennetz ist gut ausgebaut und soll in Zukunft vor allem in den Stammesgebieten erweitert werden. Das Straßennetz verbindet alle größeren Bevölkerungszentren und erschließt die wichtigsten Agrar-, Bergbau- und Industriegebiete sowie touristische Anziehungspunkte. Es stellt internationale Verbindungen über Victoria Falls und Chirundu nach Sambia, über Nyamapanda nach Malawi, über Beitbridge nach Südafrika und über Mutare nach Mosambik her.

Für das Straßennetz sind verschiedene Behörden zuständig: das Ministerium für Straßen und Straßenverkehr betreut den größten Teil der Hauptstraßen sowie der Erd- und Schotterstraßen. Die städtischen Verkehrswege unterstehen kommunalen Behörden, während für das Straßennetz in den überwiegend ländlich besiedelten Gebieten die "Rural Councils" die Verantwortung tragen. Vordringlich soll das ländliche Wegenetz wieder hergestellt werden und durch ein Programm für den Neubau von Straßen in ländlichen Gebieten ergänzt werden.

1981 umfaßte das gesamte Straßennetz rd. 85 800 km, darunter 12 000 km befestigte und ganzjährig befahrbare Straßen. Als Haupt- oder Nationalstraßen werden 4 105 Straßenkilometer angegeben; auf regionale oder Straßen 2. Kategorie entfallen 14 531 km. Die Angaben über die Straßenlänge des Jahres 1982 weichen erheblich von denen des Jahres 1981 ab. Die Gründe dafür sind nicht bekannt.

10.2 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1975	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	78 930	85 789 ^{a)}	170 400
Haupt- oder Nationalstraßen	8 521	4 105	18 200
Regionale oder Straßen 2. Kategorie	70 409	14 531	22 200
Andere Straßen		67 153	130 000

a) Dar. 12 010 km befestigte Straßen.

1) Angaben enthalten Schätzungen; Gründe für die Höhe der Abweichungen zu 1981 sind nicht bekannt.

Zum Jahresende 1982 waren fast 225 000 Personenkraftwagen und 19 300 Kraftomnibusse und Lastkraftwagen zugelassen. Je 1 000 Einwohner standen 29 Pkw zur Verfügung. Die Zahl der Personenkraftwagen nahm zwischen 1978 und 1982 um 7 % und die der Kraftomnibusse und Lastkraftwagen um 25 % zu.

10.3 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Personenkraftwagen	1 000	210,3	211,7	216,7	215,4	224,5
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	30,4	29,7	29,4	.	29,4
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	1 000	15,4	15,8	16,3	16,8	19,3

*) Stand: Jahresmitte.

1) Stand: Jahresende.

Der Luftverkehr verbindet die wichtigsten größten Städte untereinander und stellt die Verbindungen mit anderen Ländern in Afrika und Europa her. Das Land verfügt über größere Flughäfen in Harare, Bulawayo und Victoria Falls, die der internationalen Kategorie zuzurechnen sind. Weitere Flugplätze bestehen bei Masvingo, Schiredzi und Kariba, die auch von größeren Flugzeugen angefliegen werden können. Weitere 20 Flughäfen und 170 Landepisten dienen dem Charter- und privaten Flugverkehr. Der Flughafen von Harare soll weiter ausgebaut werden und die Abfertigung von bis zu 3 Mill. Fluggästen im Jahr ermöglichen.

Der größte Teil des Flugverkehrs wird von der staatlichen Fluggesellschaft "Air Zimbabwe" abgewickelt. Für die "Air Zimbabwe" besteht ein Monopol für den inländischen Flugverkehr, sie unterhält auch im internationalen Dienst direkte Flüge nach London, Frankfurt/M. und Athen, außerdem gibt es noch eine nationale Luftfrachtgesellschaft und nationale Charterfluggesellschaften. Auch von ausländischen Fluggesellschaften aus Afrika und Europa wird Simbabwe angefliegen.

1983 wurden von der "Air Zimbabwe" 439 000 Fluggäste befördert und im Frachtverkehr eine Tonnenkilometerleistung von 11,8 Mill. erreicht.

10.4 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Zimbabwe"

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984 ¹⁾
Fluggäste	1 000	282,0	452,1	388,6	439,1	205,3
Tonnenkilometer (Fracht und Post)	Mill.	0,9	1,9	3,8	11,8	6,4

1) 1. Halbjahr.

Auf den größten Flughäfen des Landes "Harare" und "Bulawayo" wurden 1983 knapp 47 000 Starts und Landungen gezählt. Dabei wurden 883 000 Fluggäste und eine Beförderungsleistung von 18 100 t Fracht festgestellt. 66 % der Starts und Landungen, 75 % der ein- und ausgestiegenen Fluggäste sowie 94 % des Frachtaufkommens entfielen davon auf den Flughafen Harare.

10.5 Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Harare" und "Bulawayo"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984 ¹⁾
"Harare"						
Starts und Landungen	1 000	34,1	40,0	44,3	31,1	15,1
Fluggäste 2)	1 000	346,9	584,1	572,0	659,0	325,1
Fracht	t	2 467	4 924	10 458	16 975	8 700
"Bulawayo"						
Starts und Landungen	1 000	11,4	12,8	15,7	15,8	7,7
Fluggäste 2)	1 000	134,6	242,1	229,6	223,8	106,9
Fracht	t	726	1 207	1 015	1 115	475

1) 1. Halbjahr. - 2) Ohne Durchreisende.

Die Erdölleitung von Beira (Mosambik) nach Mutare wurde 1982 für den Import von raffinierten Erdölprodukten wieder eröffnet.

Der Schiffsverkehr beschränkt sich auf die wenigen Möglichkeiten der streckenweisen Flußschifffahrt auf den Flüssen Sambesi, Limpopo und Sabi sowie auf dem Karibasee. Langfristig ist der Aufbau einer eigenen Handelsflotte mit Stützpunkt Beira (Mosambik) geplant.

Das Post- und Fernmeldewesen hat einen hohen Stand erreicht und wird dem Bedarf entsprechend weiter ausgebaut. Zwischen allen größeren Ortschaften im Lande und in Südafrika bestehen vollautomatische Selbstwählfernverbindungen. Telefonische Fernverbindungen bestehen außerdem mit den meisten Staaten in Afrika und anderen Erdteilen. Dazu gehört auch ein direkter Telefon-, Telex- und Telegrammverkehr mit London. In einem Vierjahresprogramm der staatlichen "Post and Telecommunication Corporation"/PTC sollen bis 1986 durch den Bau neuer und die Erweiterung vorhandener Vermittlungsämter 13 000 Fernsprechanchlüsse und 1 600 Fernschreibleitungen neu geschaffen werden. 1984 wurde eine Richtfunkstrecke mit 960 Sprechleitungen zwischen Botswana und Simbabwe in Betrieb genommen. Die Errichtung einer Bodensatellitenstation ist vorgesehen.

Radio- und Fernsehsendungen werden in Harare und Bulawayo ausgestrahlt. Die Programme werden in den drei wichtigsten Stammsprachen und in Englisch gesendet. Darüber hinaus gibt es Auslandssendungen in Portugiesisch und afrikanischen Sprachen für Hörer in Mosambik.

1982 gab es 236 000 Fernsprechanchlüsse, 250 000 Hörfunkgeräte (1981) und 97 000 Anschlüsse für Fernsehgeräte (1983).

10.6 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanchlüsse	132	183	214	224 ^{a)}	236 ^{a)}
Hörfunkgeräte	145 ^{b)}	180	240	250	
Fernsehgeräte	17 ^{b)}	23	60	70	97 ^{c)}

a) Stand: Jahresende. - b) Genehmigungen. - c) 1983.

SIMBABWE

SIMBABWE IM NETZ DER EISENBAHNFERNSTRECKEN IM SÜDLICHEN AFRIKA



Das Land verfügt über touristische Sehenswürdigkeiten und eine gut ausgebaute Infrastruktur, die es als interessantes Reiseland ausweisen. Besondere Anziehungspunkte sind das Hochland im Nordosten mit der Hauptstadt Harare, dem Kariba-Stausee, den Victoriafällen am Sambesi sowie die Ruinen von Simbabwe bei Masvingo, die dem Staat seinen Namen gegeben haben und die größten im südlichen Afrika sind. Außerdem bestehen 26 Nationalparks und Wildreservate mit einer Gesamtfläche von 45 000 km², darunter als größter und bekanntester der Nationalpark bei Hwange mit 12 500 km² im Westen des Landes. Der Kariba-Stausee mit seinen zahlreichen Inseln und 5 000 km² Wasserfläche fügt sich sehr harmonisch in seine Umgebung ein und gilt als sehenswerte technische Meisterleistung. Im ganzen Land gibt es gut geführte Hotels und Lodges sowie einen reibungslos funktionierenden Inlandsflugbetrieb und ein für Individual- und Gruppenverkehr gleich gut ausgebautes Straßennetz zu den touristischen Sehenswürdigkeiten.

Der Tourismus hat sich zu einem der wichtigsten Devisenbringer des Landes entwickelt. 1981 erreichten die Deviseneinnahmen aus dem Tourismus 33 Mill. Z.\$; in den nächsten Jahren wird mit Einnahmen von 60 Mill. Z.\$ aus dem Reiseverkehr gerechnet.

1983 gab es 298 000 eingereiste Auslandsgäste, von denen 79 % Feriengäste, 13 % Geschäftsreisende und 7 % Studienreisende oder Durchreisende waren. Die Zahl der eingereisten Auslandsgäste erreichte mit 383 400 im Jahr 1981 ihren höchsten Stand und hat sich bis 1983 um 22 % vermindert. Dazu trug insbesondere der Rückgang der Ferienreisenden um 28 % bei.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck

Reisezweck	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	79 401	273 371	383 356	351 046	298 041	174 871
Tagesausflügler	3 561	30 750	58 570	54 830	46 427	33 658
Ferienreise	65 268	227 195	327 261	290 681	235 726	138 682
Geschäftsreise	13 521	40 766	44 318	39 993	40 022	22 693
Studienreise	513	457	857	1 066	1 116	704
Durchreisende	99	4 953	10 920	19 306	21 177	12 792

1) Januar bis Juli.

Von den 1983 eingereisten Auslandsgästen (ohne Tagesausflügler) kamen 61 % auf dem Landweg - davon ein Viertel mit der Eisenbahn und drei Viertel über Straßenverbindungen - sowie 39 % auf dem Luftweg.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen*)

Verkehrsweg	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	75 840	242 621	324 786	296 216	251 614
Landweg	28 550	150 991	215 700	187 600	152 870
Eisenbahn	3 674	18 172	43 539	40 291	36 866
Straße	24 876	132 819	172 161	147 309	116 004
Luftweg	47 290	91 630	109 086	108 616	98 744

*) Ohne Tagesausflügler.

1983 kamen 79 % der eingereisten Auslandsgäste (ohne Durchreisende) aus Afrika, insbesondere Südafrika einschließlich Botsuana und Swasiland. 14 % der eingereisten Auslandsgäste kamen aus Europa, 5 % aus Amerika und 3 % aus Ozeanien und Asien. Von den aus Europa eingereisten Auslandsgästen hatten die Gäste aus Großbritannien und Nordirland den größten Anteil.

11.3 Eingereiste Auslandsgäste nach Herkunftsgebieten bzw. -ländern *)

Herkunftsgebiet/-land	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 000	79 302	268 418	372 436	331 740	276 864
Afrika	%	79,8	84,2	82,8	78,6	78,8
Südafrika 1)	%	75,1	45,0	38,8	34,8	42,0
Sambia	%	1,7	33,9	38,1	36,7	29,0
Mosambik	%	0,0	0,6	1,1	2,0	1,7
Europa	%	14,4	11,7	12,2	14,9	13,9
Großbritannien u.						
Nordirland	%	8,4	6,8	6,6	7,7	6,9
Deutschland	%	2,0	1,5	1,6	2,1	1,9
Schweiz	%	0,6	0,5	0,5	0,8	0,8
Amerika	%	3,6	2,4	3,4	1,1	4,5
Vereinigte Staaten,						
Kanada	%	3,1	2,2	3,1	4,0	4,3
Ozeanien	%	1,6	0,8	0,8	1,1	1,6
Asien	%	0,6	0,9	0,9	1,1	1,2

*) Ohne Durchreisende.

1) Einschl. Botsuana und Swasiland.

Währungseinheit ist der Simbabwe-Dollar (Z.\$), der sich in 100 cents (c) unterteilt. Der Simbabwe-Dollar löste nach Erlangung der Unabhängigkeit den Rhodesischen Dollar ab, der bis dahin in einem festen Austauschverhältnis zum Südafrikanischen Rand gestanden hatte. Im März 1980 wurde die einseitige Bindung aufgegeben und als Orientierungsgröße für den Außenwert der Währung ein gewichteter Währungskorb aus US-\$, Südafrikanischem Rand, Pfund Sterling, Schweizer Franken und Französischem Franc eingeführt. Im Dezember 1982 wurde der Simbabwe-Dollar um 20 % abgewertet, seitdem hat er einen weiteren Kursverlust von 15 % erlitten. Im September 1984 entsprachen einem Z.\$ 0,72 US-\$ bzw. 2,20 DM. Der Kurs für Sonderziehungsrechte betrug im Oktober 1984 1 Z.\$ = 0,69 SZR.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 Z.\$	3,1114	3,1593	2,6065	2,4724	2,2058
Verkauf	DM für 1 Z.\$	3,0711	3,1184	2,5728	2,4405	2,1773
Ankauf	US-\$ für 1 Z.\$	1,5935	1,4035	1,0947	0,9105	0,7282
Verkauf	US-\$ für 1 Z.\$	1,5730	1,3853	1,0805	0,8988	0,7188
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	SZR für 1 Z.\$	1,2434	1,1980	0,9859	0,8640	0,6895 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

a) Stand: Oktober.

Die "Reserve Bank of Zimbabwe" ist die Zentralbank des Landes und Hüterin der Währung. Sie wurde 1965 gegründet und ist die Bank der Regierung zur Finanzierung des Staatshaushaltes. Sie hat das Recht der Notenausgabe und führt im Auftrag der Regierung die Maßnahmen zur Geld- und Währungspolitik durch. Außerdem vermarktet sie die Goldproduktion des Landes.

Der kommerzielle Bankensektor umfaßt fünf größere Geschäftsbanken, außerdem bestehen Vertretungen ausländischer Banken in Harare. Die vier größten Banken, von denen die "Standard Bank" die größte ist, unterhalten eine Vielzahl von Zweigstellen im Lande. Außerdem gibt es vier Handelsbanken, die einen großen Teil der Außenhandelsfinanzierung abwickeln, sechs Finanzierungsinstitute, die auf Mietkauf und Teilzahlungsgeschäfte spezialisiert sind, drei Bausparkassen, die Hypothekendarlehen für Alt- und Neubauten geben, sowie eine landwirtschaftliche Finanzierungsgesellschaft und eine Postsparkasse. 1983 wurde eine Entwicklungsbank (Zimbabwe Development Bank/ZDB) mit einer Mehrheitsbeteiligung der Regierung von 51 % gegründet. Aufgabe der Bank ist es, nationale und internationale Finanzierungsquellen für die Entwicklung der Wirtschaft zu erschließen.

Die Verbrauchergeldparität ging von 3,74 DM für einen Z.\$ im Jahr 1980 auf 2,46 DM für einen Z.\$ im Jahr 1984 zurück. Im gleichen Zeitraum ging auch der Devisenkurs von 2,85 DM auf 2,19 DM für einen Z.\$ zurück.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs^{*)}

1 Z.\$ = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Verbrauchergeldparität ²⁾	3,74	3,45	3,07	2,73	2,46
Devisenkurs	2,8465	3,2645	3,1774	2,5205	2,1916

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) September. - 2) Nach deutschem Verbrauchsschema, ohne Wohnungsmiete (Harare).

Der Goldbestand erhöhte sich zwischen 1980 und dem Oktober 1984 von 350 000 fine troy ounce auf 700 000 fine troy ounce, während der Devisenbestand von 213,5 Mill. US-\$ auf 60,2 Mill. US-\$ zurückging. Die Sonderziehungsrechte hatten im Oktober 1984 einen Wert von 5,3 Mill. US-\$.

12.3 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	350	470	390	590	700
Devisenbestand	Mill. US-\$	213,5	159,2	133,5	68,9	60,2
Sonderziehungsrechte .	Mill. US-\$	-	10,3	6,9	6,4	5,3

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Stand: Oktober. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Im August 1984 betrug der Bargeldumlauf an Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) 249,2 Mill. Z.\$. Der Bargeldumlauf je Einwohner betrug Mitte des Jahres 1983 29,4 Z.\$. Zwischen 1980 und 1984 hat sich der Bargeldumlauf um 59 % erhöht. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen betragen 1984 535,8 Mill. Z.\$, die Spar- und Termineinlagen ausgewählter Banken und Finanzinstitute 2,456 Mrd. Z.\$. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen erhöhten sich seit 1980 um 13 % und die Spar- und Termineinlagen um 65 %. Der Umfang der Bankkredite an die Regierung betrug 1984 1,067 Mrd. Z.\$, an die öffentlichen Körperschaften 475,0 Mill. Z.\$ und Bankkredite an Private 2,067 Mrd. Z.\$.

Damit erhöhte sich der gesamte Kreditumfang zwischen 1980 und 1984 um 67 %. Der Diskontsatz betrug 1980 4,5 %, in den Jahren 1981 bis 1984 lag er bei 9 % p.a.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. Z.\$	157,2	198,6	237,5	227,4	249,2
Bargeldumlauf je Einwohner	Z.\$	21,4 ^{a)}	.	31,1	29,4 ^{a)}	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig Depositenbanken	Mill. Z.\$	472,8	477,7	587,7	511,5	535,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Spar- und Termineinlagen						
Depositenbanken	Mill. Z.\$	578,1	714,0	915,7	941,9	1 158,6
"Finance Houses"	Mill. Z.\$	104,5	147,2	136,5	154,8	168,3
Postsparkasse	Mill. Z.\$	248,5	295,6	367,1	417,5	534,8 ^{b)}
Baugesellschaften	Mill. Z.\$	556,1	559,0	587,6	591,5	594,9 ^{b)}
Bankkredite an die Regierung						
"Reserve Bank"	Mill. Z.\$	122,4	196,8	335,7	289,7	299,4
Depositenbanken	Mill. Z.\$	314,9	203,3	228,1	219,2	278,7
Postsparkasse	Mill. Z.\$	224,5	242,9	327,7	348,2	407,7 ^{b)}
Baugesellschaften	Mill. Z.\$	132,0	84,7	90,4	80,8	81,9 ^{b)}
Bankkredite an öffentliche Körperschaften						
Depositenbanken	Mill. Z.\$	170,5	292,0	422,6	349,0	410,7
Postsparkasse	Mill. Z.\$	46,7	51,8	55,8	49,1	64,3
Bankkredite an Private						
"Reserve Bank"	Mill. Z.\$	49,3	130,7	59,0	350,4	205,2
Depositenbanken	Mill. Z.\$	561,1	720,6	868,1	934,5	1 176,1
"Finance Houses"	Mill. Z.\$	109,8	143,1	139,4	162,2	173,7
Baugesellschaften	Mill. Z.\$	427,1	463,5	499,6	514,5	511,8 ^{b)}
Diskontsatz	% p.a.	4,50	9,00	9,00	9,00	9,00 ^{c)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: August.

a) Bezogen auf die Jahresmitte - Bevölkerung. - b) Stand: Juni. - c) Stand: September.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Das öffentliche Finanzwesen setzt sich aus den Haushalten der Zentralregierung, der Verwaltungen in den Provinzen und Distrikten und den anderen Körperschaften zusammen. Alle Einnahmen und Ausgaben des Staates werden über einen Finanzfonds abgewickelt. Haupteinnahmequellen der regionalen Verwaltungen sind außer den Zuschüssen der Zentralregierung die Grundsteuer, die Kraftfahrzeugregistrierungsabgaben und Genehmigungsgebühren für wirtschaftliche Tätigkeiten. Es wird eine feste Belastung auf Land- und Hausbesitz erhoben, ohne Berücksichtigung der Größe und des Wertes. Landwirtschaftlich genutztes Land ist mit einer Einheitssteuer belegt, bei der eine feste Veranlagung auf eine Landflächeneinheit (400 ha) ohne Berücksichtigung des Bodenwertes erfolgt.

Der öffentliche Unternehmenssektor besteht, mit Ausnahme der Finanzinstitutionen, aus Körperschaften, die der Regierungsaufsicht unterliegen. Die wichtigsten öffentlichen Körperschaften sind die "National Railways of Zimbabwe", "Air Zimbabwe", "Post and Telecommunication Corporation", "Electricity Supply Commission" und mehreren Absatzgesellschaften. Die Körperschaften werden durch Zahlungen und Kredite von der Regierung unterstützt, aber auch auf ihre Preisgestaltung wird von der Regierung Einfluß genommen.

1983/84 betragen die gesamten Haushaltseinnahmen 2,0 Mrd. Z.\$, ihnen standen Ausgaben von 2,43 Mrd. Z.\$ gegenüber. Damit ergab sich ein Haushaltsdefizit von 432,2 Mill. Z.\$. Zwischen 1980/81 und 1983/84 stiegen die Einnahmen um 110 %, die Ausgaben um 102 %, und das Haushaltsdefizit wuchs um 72 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)
Mill. Z.\$.

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Einnahmen	950,9	1 364,5	1 789,2	2 000,6	2 163,3
Ausgaben	1 202,2	1 571,2	2 012,1	2 432,8	2 564,4
Mehrausgaben	251,4	206,7	222,8	432,2	401,1

*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Schätzung.

Die Gesamteinnahmen der Zentralregierung in Höhe von 2,0 Mrd. Z.\$ kamen 1983/84 zu 87 % aus steuerlichen Einnahmen, 5 % aus Einnahmen aus Investitionen und Staatsbesitz, 3 % aus internationalen Hilfsleistungen und 5 % aus sonstigen Einnahmen, einschließlich Verkäufen aus Staatsbesitz. Die steuerlichen Einnahmen kamen zu 46 % aus Steuern auf Einkommen und Gewinne (darunter zum größten Teil aus der Einkommensteuer) sowie zu 53 % aus Steuern auf Waren und Dienstleistungen, bei denen die Verkaufsteuern und Zölle die größten Anteile hatten. Außerdem kam 1 % der steuerlichen Einnahmen aus Stempelsteuern und sonstigen Steuern.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mill. Z.\$.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	950,9	1 364,5	1 789,2	2 000,6	2 163,3
Steuerliche Einnahmen	777,7	1 233,6	1 579,5	1 743,5	1 860,2
Steuern auf Einkommen und Gewinne	437,5	664,2	792,4	802,7	850,3
Einkommensteuer	418,9	631,5	758,1	775,9	821,5
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	328,0	556,1	770,0	923,2	978,9
Verkaufssteuer	180,4	280,7	374,2	461,0	391,9
Verbrauchssteuer	83,0	130,1	161,9	166,3	268,8
Wettsteuer	4,0	4,3	4,8	4,8	5,0
Zölle	59,6	140,1	228,2	290,2	312,2
Sonstige	0,9	0,8	0,9	0,8	1,0
Stempelsteuer	10,0	10,8	11,4	11,5	15,0
Sonstige Steuern	2,4	2,4	5,7	6,1	16,1
Einnahmen aus Investitionen und Staatsbesitz	62,4	51,7	76,8	94,5	125,2
Zinsen, Dividenden und Gewinne	58,7	48,1	61,2	76,4	119,2
Gebühren	13,9	15,0	19,2	25,9	37,1
Rückzahlungen von Entwicklungsausgaben	0,9	0,7	0,4	0,3	0,6
Internationale Hilfsleistungen	-	5,4	24,2	57,0	63,3
Pensionsbeiträge	21,4	32,3	43,3	48,5	52,5
Verkäufe von Staatsbesitz	3,5	3,5	21,9	16,5	10,4
Sonstige Einnahmen	70,9	22,4	23,9	14,4	14,0

*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Schätzung.

Im Haushaltsjahr 1983/84 entfielen 92 % der Haushaltsausgaben der Zentralregierung auf laufende Ausgaben und 8 % auf Kapitalausgaben. Die wichtigsten Ausgabenposten waren die Personalkosten (28 % der laufenden Ausgaben) sowie Zuschüsse, Überweisungen und Zinsen (39 % der laufenden Ausgaben). Gliedert man die Haushaltsausgaben nach volkswirtschaftlichen Bereichen, so erhielten als wichtigste Bereiche: 18 % das Bildungswesen, 17 % die Verteidigung und 9 % die Landwirtschaft (einschließlich Wiederbesiedelung, landwirtschaftliche Entwicklung und tierärztliche Dienste). Für Arbeit und Soziales, Bau- und Wohnungswesen sowie das Verkehrswesen wurden jeweils 5 % der Haushaltsausgaben aufgewendet.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. Z.\$.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	1 202,2	1 571,2	2 012,1	2 432,8	2 564,4
Laufende Ausgaben	1 136,4	1 458,2	1 824,4	2 234,7	2 323,3
darunter:					
Personalkosten	374,5	473,5	568,0	624,8	669,7
Subventionen	106,5	138,2	156,1	184,5	214,0
Zinsen	99,8	139,3	197,9	251,8	372,2
Pensionen	72,2	74,7	75,4	74,0	91,4
Zuschüsse und Überweisungen	239,3	321,8	448,2	612,7	537,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. Z.\$

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Kapitalausgaben	65,8	113,0	187,6	198,1	241,1
darunter:					
Landkäufe	3,8	21,6	28,3	6,3	4,6
Gebäude	24,2	38,0	83,8	89,9	108,3
Tiefbau	27,9	40,0	58,8	83,0	89,3
Fabriken, Maschinen und Ausrüstungen	6,5	7,0	10,8	9,8	9,9
darunter:					
Gesundheitswesen	76,7	104,6	120,0	136,6	130,4
Bildungswesen	207,6	291,6	372,7	429,0	428,6
Landwirtschaft (allgemein)	34,0	47,8	83,1	142,5	136,7
"Lands", Wiederbesiedelung, ländliche Entwicklung	20,8	39,9	57,1	44,6	35,9
Tierärztliche Dienste	8,8	17,2	18,9	21,3	22,9
Arbeit und Soziales	28,9	27,1	94,3	121,2	60,1
Berufsausbildung	6,0	6,5	7,5	12,4	10,3
Nationalparks	6,4	8,3	8,7	9,9	9,6
Energie-, Wasserversorgung und Entwicklung	10,4	13,5	25,2	39,3	35,7
Bau- und Wohnungswesen	43,9	65,3	117,5	113,7	75,6
Örtliche Verwaltung und Stadt- planung	35,2	41,2	39,2	47,7	48,6
Handel	39,5	59,7	54,3	34,8	27,9
Verkehr	93,1	109,1	103,4	120,4	120,6
Finanzen, Wirtschaftsplanung und Entwicklung	19,5	17,2	18,9	72,3	112,2
Polizei	76,0	80,3	92,2	106,8	117,4
Verteidigung	231,7	290,4	345,5	414,7	351,5

*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Schätzung.

1983 beliefen sich die öffentlichen Schulden auf insgesamt 2,85 Mrd. Z.\$.. Davon entfielen zwei Drittel auf Inlandsschulden und ein Drittel auf Auslandsschulden. Zwischen 1980 und 1983 nahmen die öffentlichen Schulden um 55 % zu.

13.4 Öffentliche Schulden*)

Mill. Z.\$

Art der Schulden	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	1 840,2	2 095,9	2 478,6	2 850,3	3 173,1
Inlandsschulden	1 425,4	1 581,7	1 637,2	1 863,8	2 126,8
Auslandsschulden	414,8	514,2	841,4	986,5	1 046,3

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

Die dualistische Wirtschaftsstruktur des Landes sowie der unterschiedliche Ausbildungsstand von Afrikanern und Europäern hatten eine sehr ungleiche Einkommensverteilung zur Folge. Regional zeigt die Einkommensverteilung für das Jahr 1980 eine hohe Konzentration auf wenige Städte. In Harare (40 %) und Bulawayo (18 %) wurden knapp 60 % aller im Lande erwirtschafteten Löhne und Gehälter erzielt. Weitere 10 % entfielen auf die vier nächstgrößeren Städte Gweru, Kwekwe, Mutare und Kadoma. Zwischen Europäern und Afrikanern bestand ein sehr starkes Lohngefälle von etwa zehn zu eins.

Nach der Unabhängigkeit wurden von der Regierung Mindestlöhne festgesetzt. Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in verschiedenen Wirtschaftsbereichen wurde 1982 im Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenwesen der höchste durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von 450 Z.\$ erreicht. Die niedrigsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste wurden 1982 in der Landwirtschaft mit 77 Z.\$ gezahlt. Zwischen 1978 und 1982 stiegen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in der Landwirtschaft um 164 %, im Verkehr und Nachrichtenwesen um 78 %.

14.1 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Z.\$

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982
Landwirtschaft	29,17	34,17	38,33	62,00	77,00
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	104,17	120,00	146,67	192,30	233,60
Verarbeitendes Gewerbe	160,00	176,67	210,00	260,00	300,00
Baugewerbe	117,50	131,67	153,33	187,00	225,60
Verkehr (ohne Seeverkehr), Nachrichtenwesen	253,33	283,33	345,00	404,00	450,10

Die höchsten Monatsgehälter wurden 1982 in der Mineralöl- und Kohlenverarbeitung mit 513 Z.\$ erreicht, gefolgt von der Chemischen Industrie mit Bruttomonatsverdiensten der Angestellten zwischen 407 und 494 Z.\$. In den meisten Wirtschaftszweigen wurden durchschnittliche Monatsverdienste zwischen 250 und 400 Z.\$ erreicht. Die geringsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten waren im Wirtschaftszweig Verarbeitung von Steinen und Erden (178 Z.\$) und in der Bekleidungsindustrie (195 Z.\$) festzustellen. Zwischen 1978 und 1982 erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in den nachgewiesenen Wirtschaftszweigen um durchschnittliche 86 %. Die höchsten Steigerungen gab es in den Wirtschaftszweigen Mineralöl- und Kohlenverarbeitung, Holzindustrie und Lederindustrie.

14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Z.\$

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Nahrungsmittelindustrie	137,50	153,33	189,17	242,50	292,70
Getränkindustrie	176,67	210,83	258,33	315,83	354,70
Tabakindustrie	153,33	158,33	285,00	316,67	340,80
Textilindustrie	109,17	127,50	151,67	184,17	218,17
Bekleidungsindustrie	97,50	92,50	123,33	177,50	194,60
Schuhindustrie	128,33	143,33	165,83	209,17	257,00
Holzindustrie	96,67	104,17	127,50	169,17	215,30
Möbelindustrie	100,00	110,83	130,83	177,50	208,40
Papierindustrie	228,33	254,17	294,17	337,50	382,00
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	284,17	313,33	377,50	431,67	473,90
Lederindustrie	95,00	103,33	128,33	170,00	210,90
Gummiverarbeitung	200,83	226,67	264,17	304,17	371,00
Herstellung von Industrie- Chemikalien	277,50	317,50	380,00	471,67	494,30
Herstellung anderer chemischer Produkte	258,33	298,33	338,33	391,67	406,90
Kunststoffindustrie	161,67	189,17	220,83	273,33	321,10
Mineralöl- und Kohlen- verarbeitung	220,00	248,33	378,33	429,17	513,10
Verarbeitung von Steinen und Erden 1)	84,17	88,33	107,50	145,83	178,40
Glasindustrie	211,67	224,17	273,33	285,03	293,40
Eisen- und Stahlerzeugung	232,50	253,33	285,00	354,17	381,80
Erzeugung von NE-Metallen	159,17	175,00	198,83	240,00	257,00
EBM-Waren-Industrie und Maschinenbau	170,00	188,33	219,17	270,83	314,80
Elektrotechnische Industrie	172,50	182,50	209,17	255,83	307,90
Fahrzeugbau	217,50	225,00	278,33	320,83	356,80
Feinmechanische und foto- technische Industrie	135,85	156,67	191,33	255,00	286,60

1) Herstellung von Steingut-, Porzellan- und Tonwaren.

Spitzenmindestlohnsätze wurden 1983 von den Modelltischlern, den Bank- und Kernformern im Maschinenbau sowie den Maschinenbauern und Monteuren mit Stundenlohnsätzen von 6,0 Z.\$, 5,50 Z.\$ bzw. 5,0 Z.\$ erreicht. Die geringsten Mindeststundenlohnsätze hatten die Förderer unter Tage, Bauhilfsarbeiter und Zementierer; sie erreichten 1983 nur Mindeststundenlohnsätze von 0,51 Z.\$ und 0,58 Z.\$.

14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

Z.\$

Beruf	1980	1981	1982	1983
Hauer, untertage (Kohlenbergbau) .....	.	0,45	0,58	.
Förderer, untertage (Kohlenbergbau) ..	0,27	0,41	0,51	0,51
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft) .....	.	1,44	2,18	2,67
Hilfsarbeiter in Kraftwerken .....	.	0,46	0,63	0,76
Bäcker	0,65	0,62	.	0,77
Textilspinner	0,50	0,48	0,59	0,64

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

Z.\$

Beruf	1980	1981	1982	1983
Weber	0,54	0,48	0,59	0,77
Webstuhleinrichter	1,30	.	2,14	2,03
Maschinennäher (Herrenhemden) männl./weibl.	0,50	0,51	0,69	0,70
Möbeltischler .....	.	.	0,61	0,68
Möbelpolsterer	0,48	0,50	0,61	0,68
Möbelpolierer	0,45	.	0,58	0,64
Handsetzer	2,47	2,47	2,63	2,63
Maschinensetzer	2,72	2,72	2,88	2,63
Drucker	2,47	2,47	.	2,90
Maschinenbuchbinder ... männl./weibl.	.	2,47	.	2,63
Chemiewerker (Mischer)	0,42	0,56	0,68	0,73
Schmelzer (eisenschaffende Industrie)	.	1,40	1,89	1,89
Maschinenbauer und -monteur	2,13	2,13	5,00	5,00
Bank- und Kernformer (Maschinenbau) ..	0,63	0,63	5,50	5,50
Modelltischler (Maschinenbau)	1,30	2,13	6,00	6,00
Kraftfahrzeugmechaniker	1,84 ^{a)}	2,40	2,94	3,00
Ziegelmaurer	1,50 ^{a)}	1,60	2,10	2,10
Zementierer	1,65 ^{a)}	0,46	0,58	0,58
Zimmerer	2,00 ^{a)}	1,60	2,10	2,10
Maler	1,35 ^{a)}	1,60	2,10	2,10
Rohrleger und -installateur	2,85 ^{a)}	1,60	2,10	2,10
Elektroinstallateur (Baugewerbe)	3,25 ^{a)}	1,60	1,45	1,45
Bauhilfsarbeiter	0,46	0,46	0,58	0,58
Be- und Entlader (Eisenbahn) .....	.	1,82	1,10	1,20
Streckenarbeiter (Eisenbahn) .....	.	0,82	1,10	1,20
Fahrer 1)	0,90	1,00	1,07	1,24
Schaffner 1)	0,90	0,50	0,54	0,63
Lastkraftwagenfahrer	0,63	0,87	0,72	0,80

*) Oktober, 1980: nur Harare.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

a) Durchschnittlicher Lohnsatz.

Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Jahresverdienste der Arbeitnehmer in den Wirtschaftsbereichen von 1 525 Z.\$ im Jahre 1979 auf 2 788 Z.\$ im Jahre 1982 (+ 83 %). Die prozentual höchsten Steigerungen der durchschnittlichen Jahresverdienste waren in der Land- und Forstwirtschaft (+ 124 %) und im Bergbau, einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden (+ 95 %) festzustellen.

Die absolut höchsten durchschnittlichen Jahresverdienste wurden im Wirtschaftsbe- reich Banken, Versicherungen und Immobilien mit 8 747 Z.\$ im Jahr 1983 erreicht. Daran an schlossen sich die Wirtschaftsbereiche Verkehr und Nachrichtenwesen sowie Energie- und Wasserwirtschaft mit 5 635 Z.\$ und 5 362 Z.\$. Die mit Abstand gering- sten Jahresverdienste waren im Bereich der häuslichen Dienstleistungen mit 887 Z.\$ (1983) und in der Land- und Forstwirtschaft mit 919 Z.\$ (1982) festzustellen.

Vorgesehen sind regelmäßig halbjährliche Lohnerhöhungen vor allem in den unteren Lohngruppen, außerdem wurden für den Privatsektor und die öffentliche Verwaltung maximale Lohn- und Gehaltserhöhungen pro Jahr zwischen 23 % für die unteren Einkommensklassen und bis zu 5 % in den oberen Einkommensklassen festgelegt.

14.4 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer
nach Wirtschaftsbereichen
Z.\$

Wirtschaftsbereich	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 525	1 863	2 308	2 788	.
Land- und Forstwirtschaft	411	458	744	919	.
Energie- und Wasserwirtschaft	3 348	3 910	4 545	5 262	5 362
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 435	1 757	2 306	2 805	3 085
Verarbeitendes Gewerbe	2 122	2 521	3 117	3 601	4 090
Baugewerbe	1 579	1 844	2 242	2 705	3 128
Banken, Versicherungen, Immobilien	5 314	6 280	7 196	7 959	8 747
Handel und Gastgewerbe	2 257	2 669	3 272	3 757	4 167
Verkehr und Nachrichtenwesen .	3 406	4 138	4 843	5 470	5 635
Sonstige Dienstleistungs- bereiche	1 893	2 337	2 448	2 986	3 136
darunter:					
Öffentliche Verwaltung	3 304	3 703	3 375	4 054	4 215
Bildungswesen	2 891	4 014	3 657	4 315	4 400
Gesundheitswesen	2 635	3 197	3 417	4 011	4 005
Häusliche Dienstleistungen .	482	599	690	843	887

Im Oktober 1980 wurden Preiskontrollen für bestimmte Grundnahrungsmittel, vor allem für Mais, Brot, Rindfleisch und Milch, in Verbindung mit besonderen Subventionen eingeführt, um die Lebenshaltungskosten für die niedrigen Einkommensbezieher zu senken. Um die Inflationsrate zu verringern, wurde 1982 das Preiskontrollsystem erweitert, das eine strengere Überwachung der Preise für Artikel des Grundbedarfs vorsieht. Außerdem wurden Höchstpreise festgelegt und Gewinnspannen vorgegeben. Trotzdem stieg die Inflationsrate von 14 % im Jahr 1982 auf 20 % im Jahr 1984. Für 1985 wird eine Inflationsrate von 17 % erwartet.

Der Preisindex für die Lebenshaltung in städtischen Familien stieg auf der Basis 1980 = 100 bis zum Juli 1984 in der unteren Einkommensgruppe auf 184, in der oberen Einkommensgruppe auf 178. Die höchste Steigerung war in der unteren Einkommensgruppe bei Getränken und Tabakwaren festzustellen, die auf 249 stiegen; in der oberen Einkommensgruppe stiegen am stärksten der Index für Heizung und Beleuchtung auf 245 und der für Lohn für Hausgehilfen auf 248.

Der Preisindex stieg vom Durchschnitt des Jahres 1983 bis zum Juli 1984 in der unteren Einkommensgruppe um 30 Indexpunkte und in der oberen Einkommensgruppe um 20 Indexpunkte.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien*)
1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Untere Einkommensgruppe					
Insgesamt	95	113	125	154	184
Nahrungsmittel	97	112	124	159	196
Getränke und Tabakwaren	90	159	172	218	249
Bekleidung und Schuhe	88	118	132	145	159
Miete, Heizung und Beleuchtung	94	107	118	135	151
Haushaltswaren	90	109	117	133	155
Verkehrsmittel	91	115	128	153	167
Verschiedenes	110	84	91	108	135
Obere Einkommensgruppe					
Insgesamt	92	115	136	158	178
Nahrungsmittel	91	113	126	152	185
Getränke und Tabakwaren	88	132	145	183	211
Bekleidung und Schuhe	93	113	129	144	157
Miete und Abgaben	98	110	139	146	153
Heizung und Beleuchtung	94	116	126	207	245
Haushaltswaren	92	113	123	139	155
Lohn für Hausgehilfen	80	130	201	228	248
Kraftfahrzeugunterhalt	91	120	141	177	195
Verschiedenes	91	107	121	135	153

*) Jahresdurchschnitt.

1) Juli.

Die durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Harare zeigen im Vergleich zwischen Oktober 1981 und 1982 starke Preissteigerungen bei Käse, Zwiebeln, Feuerholz, Apfelsinen, Reis und Tee.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise
ausgewählter Waren in Harare *)

Z.\$

Ware	Mengen- einheit	1981	1982
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	2,06	2,68
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	1,18	1,36
Schweinekotelett	1 kg	2,46	2,46
Hammelkeule	1 kg	3,76	4,03
Schinken, geräuchert, geschnitten	1 kg	2,94	2,94
Seehecht, gefroren	1 kg	2,62	2,75
Eier	1 St	0,07	0,09
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	0,27	0,27
Käse, vollfett	1 kg	1,64	3,36
Margarine	1 kg	1,12	1,16
Erdnußöl	1 l	1,05	1,12
Weißbrot	1 kg	0,31	0,39
Weizenmehl	1 kg	0,35-0,42	0,43
Reis, poliert	1 kg	0,80	1,10
Kartoffeln	1 kg	0,39	0,37
Kohl	1 kg	0,22	0,19
Zwiebeln	1 kg	0,42	0,76
Apfel	1 kg	1,35	1,76
Apfelsinen	1 kg	0,47	0,67
Zucker, weiß	1 kg	0,30	0,33
Salz	1 kg	0,70	0,74
Bohnenkaffee, geröstet ..	1 kg	3,50	4,48
Tee	1 kg	2,54	3,42
Bier, in Flaschen	1 l	0,80	0,88
Zigaretten	20 St	0,41	0,46
Waschseife	100 g	0,06	0,07
Feuerholz	1 dt	1,15	1,84
Haushaltskohle	1 dt	2,79	3,51

*) Oktober.

Auf der Basis 1980 = 100 stieg der Preisindex für die Baustoffe bis zum Juni 1984 auf 186. Am stärksten stieg der Index bei Ziegelsteinen, der sich auf 211 erhöhte.

15.3 Preisindex für Baustoffe *)
1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	83	125	142	166	186
darunter:					
Ziegelsteine (einschl. Lieferkosten)	87	137	159	189	211
Zement u.ä.	91	123	147	169	187

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Simbabwe 1985

15.3 Preisindex für Baustoffe *)
1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Nutzholz und Holzprodukte	75	131	142	161	172
Farbe und Glas	86	121	132	171	199
Elektrisches Zubehör und Material	93	111	124	144	168

*) Jahresdurchschnitt.

1) Juni.

Zwischen 1980/81 und 1984/85 fanden erhebliche Preissteigerungen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen statt. Am stärksten stieg prozentual der Weizen (+ 85 %), gefolgt von den Sojabohnen (79 %) und dem Kaffee (+ 74 %). Die Erzeugerpreise für Mais stiegen um 65 % und für Baumwolle um 52 %. Am niedrigsten stiegen die Preise für Sorghum (+ 33 %) und für Erdnüsse (+ 28 %).

15.4 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse *)
Z.\$/t

Erzeugnis	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Weizen	135	165	190	220	250
Mais	85	120	120	120	140
Sorghum	105	115	115	120	140
Erdnüsse, geschält	390	420	450	450	500
Sojabohnen	160	170	200	260	287
Kaffee	2 300	1 550	1 700	1 700	1 700
Baumwolle	375	400	515	515	570

*) Berichtszeitraum: April/März.

Auf der Basis 1980 = 100 stiegen die Einfuhrpreise bis 1983 auf 116, die Ausfuhrpreise auf 114, darunter die Ausfuhrpreise für Tabak auf 234, für Baumwolle auf 143 und für Asbest auf 146.

15.5 Index der Ein- und Ausfuhrpreise *)
1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Einfuhrpreise	93	103	104	116	.
Ausfuhrpreise	75	106	110	114	.
darunter:					
Tabak	105	133	176	234	234
Baumwolle	88	106	103	143	169
Asbest	85	131	124	146	137

*) Jahresdurchschnitt.

1) März.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Simbabwe werden vom Central Statistical Office, Harare, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mill. Z.\$	Z.\$	1980 = 100	Z.\$	1980 = 100
1973	1 553	2 889	54	500	81
1974	1 861	3 197	58	536	83
1975	1 998	3 063	65	499	86
1976	2 166	3 058	71	483	89
1977	2 198	2 758	80	423	91
1978	2 272	2 796	81	416	94
1979	2 718	2 854	95	412	97
1980	3 423	3 291	104	461	100
1981	4 379	3 605	121	490	103
1982	5 005	3 591	139	476	106

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,9	+ 15,3	+ 9,2	+ 11,9	+ 3,0
1981	+ 27,9	+ 9,5	+ 16,8	+ 6,3	+ 3,1
1982	+ 14,3	- 0,4	+ 14,7	- 2,9	+ 2,6
1973/1978 D	+ 7,9	- 0,7	+ 8,6	- 3,6	+ 3,1
1978/1982 D	+ 21,8	+ 6,5	+ 14,4	+ 3,4	+ 3,0

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche 1)
				Verarbeiten des Gewerbe	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden			

in jeweiligen Preisen

Mill. Z.\$

1973	1 450	215	569	343	104	198	122	346
1974	1 791	315	681	421	136	258	138	399
1975	1 902	323	722	447	131	258	145	454
1976	2 064	350	777	480	152	262	159	516
1977	2 069	334	749	460	149	242	166	578
1978	2 168	294	800	514	156	265	178	631
1979	2 546	329	1 012	623	226	313	188	704
1980	3 206	462	1 244	802	285	425	211	864
1981	3 995	647	1 477	1 016	250	566	303	1 002
1982	4 465	670	1 566	1 096	243	656	356	1 217

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,9	+ 40,4	+ 22,9	+ 28,7	+ 26,1	+ 35,8	+ 12,2	+ 22,7
1981	+ 24,6	+ 40,0	+ 18,7	+ 26,7	- 12,3	+ 33,2	+ 43,6	+ 16,0
1982	+ 11,8	+ 3,6	+ 6,0	+ 7,9	- 2,8	+ 15,9	+ 17,5	+ 21,5
1973/1978 D	+ 8,4	+ 6,5	+ 7,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 6,0	+ 7,8	+ 12,8
1978/1982 D	+ 19,8	+ 22,9	+ 18,3	+ 20,8	+ 11,7	+ 25,4	+ 18,9	+ 17,8

in Preisen von 1980

Mill. Z.\$

1973	2 959	414	1 259	687	302	353	211	722
1974	3 136	489	1 288	736	295	386	209	764
1975	3 132	460	1 278	729	299	378	196	820
1976	3 106	512	1 221	687	326	353	189	831
1977	2 884	403	1 129	653	309	337	165	850
1978	2 858	444	1 082	629	292	329	167	836
1979	2 900	444	1 142	697	292	339	174	801
1980	3 206	462	1 244	802	285	425	211	864
1981	3 679	592	1 321	881	271	497	242	1 027
1982	3 648	544	1 286	860	265	503	233	1 082

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 10,6	+ 4,1	+ 8,9	+ 15,1	- 2,4	+ 25,4	+ 21,3	+ 7,9
1981	+ 14,8	+ 28,1	+ 6,2	+ 9,9	- 4,9	+ 16,9	+ 14,7	+ 18,9
1982	- 0,8	- 8,1	- 2,6	- 2,4	- 2,2	+ 1,2	- 3,7	+ 5,4
1973/1978 D	- 0,7	+ 1,4	- 3,0	- 1,7	- 0,7	- 1,4	- 4,6	+ 3,0
1978/1982 D	+ 6,3	+ 5,2	+ 4,4	+ 8,1	- 2,4	+ 11,2	+ 8,7	+ 6,7

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Saldo der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
	1	2	3	4	5	6	7

in jeweiligen Preisen

Mill. Z\$

1973	1 553	961	180	330	+ 51	1 522	+ 31
1974	1 861	1 111	214	418	+ 128	1 871	- 10
1975	1 998	1 186	256	467	+ 114	2 023	- 25
1976	2 166	1 279	326	409	+ 69	2 083	+ 83
1977	2 198	1 294	387	375	+ 90	2 146	+ 52
1978	2 272	1 346	452	348	+ 45	2 191	+ 81
1979	2 718	1 666	539	396	+ 122	2 723	- 5
1980	3 423	2 124	660	525	+ 217	3 526	- 103
1981	4 379	2 742	759	800	+ 409	4 710	- 331
1982	5 005	2 975	994	950	+ 385	5 304	- 299

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,9	+ 27,5	+ 22,4	+ 32,6	X	+ 29,5	X
1981	+ 27,9	+ 29,1	+ 15,0	+ 52,4	X	+ 33,6	X
1982	+ 14,3	+ 8,5	+ 31,0	+ 18,8	X	+ 12,6	X
1973/1978 D	+ 7,9	+ 7,0	+ 20,2	+ 1,1	X	+ 7,6	X
1978/1982 D	+ 21,8	+ 21,9	+ 21,8	+ 28,5	X	+ 24,7	X

in Preisen von 1980

Mill. Z\$

1973	2 889	1 749	290	770	+ 4	2 813	+ 76
1974	3 197	1 886	316	877	+ 141	3 220	- 23
1975	3 063	1 853	348	865	+ 49	3 115	- 52
1976	3 058	1 826	402	675	+ 15	2 918	+ 140
1977	2 758	1 678	431	563	+ 2	2 674	+ 84
1978	2 796	1 630	600	465	- 22	2 673	+ 123
1979	2 854	1 807	617	454	- 19	2 859	- 5
1980	3 291	2 124	660	525	+ 85	3 394	- 103
1981	3 605	2 405	668	653	+ 212	3 938	- 333
1982	3 591	2 281	739	704	+ 169	3 893	- 302

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 15,3	+ 17,5	+ 7,0	+ 15,6	X	+ 18,7	X
1981	+ 9,5	+ 13,2	+ 1,2	+ 24,4	X	+ 16,0	X
1982	- 0,4	- 5,2	+ 10,6	+ 7,8	X	- 1,1	X
1973/1978 D	- 0,7	- 1,4	+ 15,7	- 9,6	X	- 1,0	X
1978/1982 D	+ 6,5	+ 8,8	+ 5,3	+ 10,9	X	+ 9,9	X

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- ständiger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätig- keit und Ver- mögen ¹⁾	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten (Sp. 1 + Sp. 2)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern u. d. übrigen Welt	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. Z\$

1973	781	669	1 450	103	1 553	- 39	1 514
1974	904	887	1 791	70	1 861	- 40	1 821
1975	1 050	852	1 902	96	1 998	- 45	1 953
1976	1 154	910	2 064	102	2 166	- 58	2 108
1977	1 248	821	2 069	129	2 198	- 47	2 151
1978	1 333	835	2 168	104	2 272	- 40	2 232
1979	1 502	1 045	2 546	172	2 718	- 53	2 665
1980	1 881	1 325	3 206	217	3 423	- 47	3 376
1981	2 395	1 600	3 995	384	4 379	- 115	4 264
1982	2 916	1 549	4 465	540	5 005	- 192	4 813

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,2	+ 26,8	+ 25,9	+ 26,2	+ 25,9	X	+ 26,7
1981	+ 27,3	+ 20,8	+ 24,6	+ 77	+ 27,9		+ 26,3
1982	+ 21,8	- 3,2	+ 11,8	+ 40,6	+ 14,3		+ 12,9
1973/1978 D	+ 11,3	+ 4,5	+ 8,4	+ 0,2	+ 7,9		+ 8,1
1978/1982 D	+ 21,6	+ 16,7	+ 19,8	+ 51	+ 21,8		+ 21,2

1) Einschl. Abschreibungen.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Reserve Bank of Zimbabwe stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR *)

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	835,6	1 110,6	1 231,2	1 190,2	1 080,6
Einfuhr	677,3	1 028,8	1 302,1	1 332,4	999,6
Saldo der Handelsbilanz	+ 158,4	+ 81,8	- 70,9	- 142,2	+ 81,0
Transportleistungen 1) Einnahmen	49,8	77,3	58,9	82,8	72,7
Ausgaben	97,6	139,2	222,3	193,9	230,3
Reiseverkehr	6,4	19,0	20,6	24,4	23,8
Einnahmen	81,7	122,4	127,3	94,0	67,9
Ausgaben	47,5	77,1	79,5	72,2	64,4
Kapitalerträge	75,5	99,2	176,3	260,4	242,5
Regierungs-	0,8	18,9	10,2	25,0	20,1
Einnahmen	2,4	4,3	17,6	13,6	20,5
Ausgaben	12,3	18,2	24,3	32,7	26,0
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	58,8	66,1	91,3	98,1	86,7
Ausgaben	116,8	210,4	193,6	237,1	207,1
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	316,0	431,3	634,9	660,1	648,1
Ausgaben	- 199,2	- 220,9	- 441,3	- 423,0	- 441,0
Saldo der Dienstleistungsbilanz	33,8	39,5	58,5	60,3	66,2
Private Übertragungen	77,1	132,2	163,9	176,2	173,4
Einnahmen	-	44,4	84,9	46,1	40,5
Staatliche Übertragungen ..	-	-	8,0	5,0	2,3
Ausgaben	- 43,3	- 48,3	- 28,5	- 74,7	- 69,1
Saldo der Übertragungen	- 84,1	- 187,4	- 540,7	- 639,9	- 429,1
Saldo der Leistungsbilanz					

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Simbawes					
im Ausland	+ 6,5	+ 16,9	+ 4,1	+ 13,9	+ 6,3
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Simbabwe	- 6,6	- 18,1	- 7,3	- 13,3	- 4,4
Portfolio-Investitionen	+ 6,8	+ 21,2	+ 25,6	+ 42,6	+ 39,9
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 141,2	+ 4,7	- 46,9	- 325,8	- 174,0
der Geschäftsbanken	-	-	+ 10,7	+ 1,0	+ 0,4
anderer Sektoren	+ 20,2	+ 15,9	- 60,6	- 54,0	- 18,1
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 9,1	+ 9,7	- 267,5	- 131,5	- 112,5
der Geschäftsbanken	+ 20,7	- 27,3	- 4,7	- 21,2	+ 12,9
anderer Sektoren	-	-	- 81,9	- 51,1	+ 11,4
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 23,3	- 52,6	+ 35,9	- 3,2	+ 11,4
Währungsreserven 4)	+ 116,1	- 13,8	- 40,7	- 16,1	- 171,2
Saldo der Kapitalbilanz	+ 8,3	- 43,4	- 433,3	- 558,7	- 397,9
Ungeklärte Beträge	- 92,4	- 143,8	- 107,4	- 81,1	- 31,3

*) 1 SZR = 1979: 0,878 Z.\$; 1980: 0,836 Z.\$; 1981: 0,814 Z.\$; 1982: 0,838 Z.\$; 1983: 1,083 Z.\$.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung (1965) begann die rhodesische Regierung mit der Aufstellung eines Zehnjahresplanes, der einen Rahmenplan für die der jeweiligen Wirtschaftslage angepaßten Dreijahrespläne darstellen sollte. Infolge der instabilen politischen Verhältnisse mußte der Schwerpunkt des Zehnjahresplanes, der eigentlich den Ausbau der Grundindustrien in den Vordergrund stellte, auf die Bereiche Verkehrswesen, Landwirtschaft und Energieversorgung verlagert werden. Nach anfänglichen Erfolgen in der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und dem Aufbau einer Verarbeitungsindustrie konnten aufgrund der Kriegsverhältnisse die Planziele nicht erreicht werden.

In den Jahren nach Erlangung der Unabhängigkeit (1980) wurden von den westlichen Industrieländern für den Wiederaufbau des Landes erhebliche Finanzmittel bereitgestellt. Die 1981 in Harare abgehaltene Konferenz über den Wiederaufbau und die Entwicklung Simbabwe/ZIMCORD sah für den dreijährigen Übergangsentwicklungsplan von 1982 bis 1985 Gesamtinvestitionen von 6,1 Mrd. Z.\$ vor.

Schwerpunkte dieses Planes sind neben der Steigerung der wirtschaftlichen Wachstumsrate auf 8 % eine Erhöhung der Exporte um 90 % sowie eine Begrenzung der Inflation auf 15 % jährlich. Von den vorgesehenen Investitionen, die zu 59 % auf den öffentlichen Sektor entfallen sollen, sind 23 % für den Bereich der Verarbeitenden Industrie, 14 % für das Transportwesen und 13 % für die Landwirtschaft vorgesehen. Vordringlich gefördert werden sollen die Entwicklung der ländlichen Gebiete und die Dezentralisierung der Produktion durch den Ausbau des Transport-, Energie- und Nachrichtenwesens. Die Regierung sieht die Ausarbeitung mehrerer Programme und Gesetze vor, die sich auf eine genossenschaftliche Beteiligung der Bevölkerung an der Wirtschaft und auf staatliche Kontrollen erstrecken sollen. Das Entwicklungsprogramm sieht neben den Finanzhilfen aus dem ZIMCORD-Programm Kredite internationaler Organisationen und die Unterstützung westlicher Industrieländer vor.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 298,8
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 248,2
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	106,8
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	141,4
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 234,9
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	102,1
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	4,7
c) Finanzielle Zusammenarbeit	128,1
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 50,6
a) Kredite und Direktinvestitionen	37,5
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	13,1
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 484,20
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Großbritannien u. Nordirland	167,06
Vereinigte Staaten	79,00
Bundesrepublik Deutschland	64,17
	} = 64,1 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 136,17
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
UN	53,14
EG	24,20
International Finance Corporation	15,20
	} = 68,0 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland	

Wiederaufbauprogramm; Allgemeine Warenhilfe; Bewässerungsprogramm; Kreditprogramm für Kleinbauern; Eisenbahnelektrifizierung; Beratung für ländliche Entwicklung; Unterstützung des geologischen Dienstes; Förderung des beruflichen Bildungswesens (Pilotprojekt NVTDC); Exportberatung für die simbabwische Wirtschaft; Veterinärprogramm; Lieferung von Fernmeldeanlagen; Aufbau einer Landmaschinenschule; Aufbau einer Bergbauabteilung an der Universität; Neubau ländlicher Straßen; Flugsicherungsanlagen; Beteiligung der DEG an der simbabwischen Entwicklungsbank; Geophysikalische Untersuchungen im nördlichen Sambesi-Becken; Mineralprospektion im nördlichen Lomagundi-Becken; Ländliche Wasserversorgung.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republic of Zimbabwe, Central Statistical Office, Harare	Monthly Digest of Statistics and Supplement
	The Census of Production 1981/82 Mining, Manufacturing, Construction, Electricity and Water Supply
	Monthly Migration and Tourist Statistics
	Quarterly Digest of Statistics
	Annual Report of the Secretary of Education 1982
	Transitional National Development Plan 1982/83 - 1984/85

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
S i m b a b w e

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5 000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.062.85.233 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1984/85
10.280.84.233 Wirtschaftslage
10.342.84.233 Kurzmerkblatt

Marktinformationen

26.949.84.233 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
26.802.82.233 Wirtschaftsstruktur (Ausgabe 1982)
27.624.83.233 Wirtschaftliche Entwicklung 1982/83
29.349.83.233 Energiewirtschaft

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.5.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90. – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Polen 1984 Portugal 1985 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Turkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1983 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1983 Ruanda 1983 ¹⁾ Sambia 1985 Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Sudafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1984 Brasilien 1984 ¹⁾ Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1984 Sinnam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep 1983 ¹⁾ Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾⁴⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 ¹⁾ Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁵⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen. – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 5) Fidisch, Kiribati, Neaur, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Weitere auslandsstatistische Daten sind in folgenden Fachserien veröffentlicht:

Fachserie 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit; Reihe 1 und 3.

Fachserie 4: Produzierendes Gewerbe; Reihe 3 1 und Reihe 5.

Fachserie 7: Außenhandel; Reihe 5 2.

Fachserie 16: Löhne und Gehälter; Reihe 5 1 und 5 2

Fachserie 17: Preise, Reihe 11.

Die bisherige „Fachserie Auslandsstatistik“ wurde zum Jahresende 1984 eingestellt

Nähere Hinweise enthält das Veröffentlichungsverzeichnis 1985 des Statistischen Bundesamtes.